

THÜRINGER TRACHTENZEITUNG



Zeitschrift des Thüringer Landestrachtenverbandes e.V. und der Thüringer Trachtenjugend

18. Jahrgang 3/2014 • www.thueringer-trachtenverband.de

DIE BEWEGUNG IN TRACHT IST DAS EINZIGE GEFÜHL, WO MAN SPÜRT, DER HEIMAT WIRKLICH GANZ NAH ZU SEIN!

BERICHT DES LANDESVORSTANDES ZUR JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DES THÜRINGER LANDESTRACHTENVERBANDES AM 8. NOVEMBER 2014 IN WECHMAR

Geht es Euch auch so, ständig wird man, ist man im Thüringer-Durchschnittsalter, angesprochen: Was hast Du denn am 9. November 1989 gemacht? Heute auf den Tag genau, vor 25 Jahren, war ich zur Tagung des Kulturbundes der DDR in Wilhelmsthal, jenem Schloss der Weimaraner bei Eisenach. Honecker war weg, alle hofften auf Egon Krenz, den ewigen Sekretär der FDJ, der schon lange ein veralteter Kronprinz war. Jeder hatte in seiner Umgebung schon Freunde verloren, die über Ungarn oder die Prager Botschaft in den Westen geflüchtet. Der Wind der Freiheit wehte, doch erinnert euch, die Angst war stärker. Viele von uns hatten damals das einzig wahre Lied der Deutschen in den Ohren, das da lautete „Über sieben Brücken musst du gehen...“. Wir wollten Veränderungen im Osten, eine neue Heimat und viele forderten: Wir sind das Volk! Dass es mehr als sieben Brücken, mit vielen Brückenschlägen werden, das ahnten nur ganz wenige.

Gefragt, wo ich den 9. November 1989 erlebte, sage ich Euch ganz einfach: Zu Hause auf der Couch und stellt Euch vor, ich hatte keine Tracht an. Ich bin ehrlich, ich stand nicht auf der Straße, ich saß nicht im Keller, hatte noch nicht den Weg zur neugegründeten SPD gefunden. Als ich die Nachrichten hörte dachte ich, ich spinne. Mein Weltbild brach zusammen. Was für ein Glück!

Ich hatte mich doch völlig darauf eingestellt, dass ich mit Reisepass und Visa, wenn ich einst die Rente erreicht habe, das war damals mit 65 Jahren, in den Westen reisen werde, um Onkel Helmut und Tante Erna zu besuchen. Überlegt hatte ich dabei nicht, denn 65 Jahre werde ich erst im Jahre 2031 und Onkel Helmut wäre dann 104. 1989 war ich 23 Jahre jung, volles Haar wie heute, voller Ideen wie heute, lautstark wie heute und seit 8 Jahren schon mittendrin in der Heimat- und Regionalgeschichte, gemeinsam mit meinen Freunden. Meine Tracht trug ich seit drei Jahren, mittlerweile sind viele dazu gekommen. Die Maueröffnung war für uns Heimat- und Trachtenbegeisterte der Weg aus der Einbahnstraße auf die Autobahn der Zukunft. Endlich konnten wir dem Schwarzwaldmädel mit dem Pollenhut entgegentreten, das wir nur als Sonja Ziemann aus dem ersten Farbfilm im Kino kannten. Die wunderschöne Schwälmer Tracht mit dem Betzel, uns nur bekannt als Bild auf dem Rotkäppchen-Camembert, das Onkel OTTO mit dem Werbefernsehen des Westens in unsere Stuben schickte, lebte plötzlich nur einhundert Kilometer entfernt von uns.

Das Jahr 2014 hat uns zwei Gedenktage gebracht, Tage, die eng mit unserer Arbeit zusammenstehen. Wir jubeln, dass vor 25 Jahren die friedliche Revolution den Weg der Deutschen zu Einigkeit und Recht und Freiheit ebnete. Wir sind dankbar dafür, dass ein friedlicher Prozess in der Mitte Europas ablaufen konnte, den Menschen in Leipzig, Plauen, auch in Gotha und vielen anderen Orten erkämpft haben.

Es ging durch Friedensgebete, durch eine legendäre Orgelimprovisation in der Schlosskirche Gotha, die die Hymnen beider deutscher Staaten im Herbst 1989 verschmelzen ließ. Diese friedliche Revolution war auch unser Weg, der Weg zur deutschen Trachtenfamilie, den wir Thüringer maßgeblich mitgestaltet haben, denn in Thüringen begann 5 Jahre nach der friedlichen Revolution der Weg zur Einheit der deutschen Trachtenfamilie, das 1. Gesamtdeutsche Bundestrachtenfest 1994 in Wechmar war das Einheitsfest der deutschen Trachten. Unser Land, in der Mitte eines einzigen Vaterlandes war urplötzlich der Schauplatz der deutschen Trachtengeschichte. Wir erinnern uns 2014 auch daran, dass vor 100 Jahren der 1. Weltkrieg begann, jenes Inferno dieser Welt oder die Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts. Im Mai 1914 war im Westen das rheinlandpfälzische Mainz Gastgeberstadt für das 1. Deutsche Volksstrachtenfest. Es war der Thüringer Carl Grübel der alle Trachtenregionen Deutschlands nach Mainz einlud, und sie kamen alle, wie heute, wenn wir einladen, sind auch alle gern da. Grübel hatte den Wunsch, dass 1915 das 2. Deutsche Volksstrachtenfest in der Mitte des Vaterlandes, in Thüringen, in Gotha und Reinhardsbrunn stattfinden soll. Der Ausbruch des Krieges verhinderte diesen Traum, junge Männer tauschten ihre Trachten gegen Uniformen, die Frauen zogen statt in Tracht zur Kirchweih, im Arbeitskittel in die Munitionsfabriken. Viele konnten ihre Trachten nie wieder tragen. Sie verloren ihr Leben.



Foto: Eva Kowalewski

Es dauerte 80 Jahre bis wir Thüringer den Wunsch von Carl Grübel erfüllen konnten, denn vor 20 Jahren war hier in Wechmar das 1. Gesamtdeutsche Bundestrachtenfest, in dessen Folge sich die Einheit der deutschen Trachtenbewegung schuf. Es dauerte mehr als ein Menschenleben.

Meinem Wunsch, uns deutsch-deutsche Trachtengeschichten zu senden, Geschichten, die von den ersten Begegnungen erzählen, Geschichten die zeigen, wie unterschiedlich wir sind, um uns doch so nah zu sein, folgten wenige Vereine. Ist die deutsche Einheit wirklich schon so weit entfernt, ist alles so normal geworden? Ich kann mich gut erinnern an meine ersten Begegnungen mit Vereinen aus Hammersbach im Main-Kinzig-Kreis, aus Romrod im Landkreis Hersfeld-Rothenburg. Wir verstanden uns sofort, klar, wir sprachen die gleiche Sprache und die Wessis hatten nur einen Wunsch „Bewahrt euch euren Zusammenhalt“. Sie waren begeistert, wie wir uns begegneten, sie waren angetan davon, wie wir alle uns trafen, wenn es Arbeit gab, sie waren voll des Lobes wie viele halfen und wie viele einfach sahen, wo Arbeit ist.

Was ist von diesem Zusammenhalt geblieben? Ich bin viel in Vereinen unseres Landes unterwegs, es werden immer weniger, die sich voll engagieren, obwohl wir mehr Freizeit haben, immer älter werden, immer gesünder sind. Wenn etwas nicht klappt im Verein ist immer der Vorstand schuld. Vereinsvorsitzender ist wohl das schönste Amt neben dem Bundespräsidenten. Es ist ebenso: Man darf alles und eigentlich doch nichts.

Vorstand zu sein, so denken leider viele und immer mehr, das wäre jenes ominöse unbekanntes Gremium, in das ich mich auf keinen Fall hineinwählen lasse, denn sonst kann ich nicht über Entscheidungen nölen. Vorstand, das sind die, die das Vereinsgeld ausgeben, Vorstand, das sind die, die sich beschweren, weil wir einfachen Mitglieder nur zur Probe gingen, Vorstände sehen nicht, wie wir danach völlig erschöpft am Boden liegen, kaum noch das Fläschchen beim plauschen halten können. Vorstände sind so abgehobene Menschen, die nicht verstehen, dass für Mitglieder eine Probe pro Woche völlig ausreichend ist und es andere geben muss, die die Vereinsarbeit und die Erhaltung des Vereinshauses erledigen sollen. Vorstände, das sind Männer und Frauen, die sich in alle Entscheidungen drängen, die eben unbedingt dutzende Vereinsangelegenheiten allein erledigen müssen, weil sie eben so faul sind, mehrfach anzurufen, zu twittern oder eine SMS zu versenden, das sind die, die wenn sie keine Antwort vom Mitglied bekommen, eben nicht auf Knien flehend zu bitten, ob ich Vereinsmitglied zum Arbeitseinsatz komme.

Vielleicht ein wenig übertrieben, aber ich glaube ich habe es auf den Punkt gebracht. Für mich sind Vorstände unentgeltliche Schwerstarbeiter, das sind Menschen, die mehr als 40 Stunden pro Woche ihre Frau und ihren Mann im Beruf stehen, die sich danach durch die steigende Behördenbürokratie kämpfen und die dann noch Lust

haben, mit den Jüngsten des Vereins zu tollen, um sie zum Tanzen zu motivieren. Immer öfter höre ich, ich ziehe doch keine Tracht an, so einen alten „Mottenpfliff“ schmeiße ich mir nicht auf die tätowierten Lenden, da kann doch gar keiner mein neues Piercing sehen.

Freunde, einmal auf dem Oktoberfest in München, einmal eine Maß für 10€ getrunken, dazu ein Hendl, das ist zu Deutsch ein Broiler, für 15€, Paprika und pfefferscharf verspeist, habt ihr als erstes nochmal Durst und dann seht ihr, dass sich ein ganzes Festzelt in bayerische Kleidung gezwängt hat. Leute, die sonst nur Jeans oder teure Anzüge am Bankschalter tragen, fühlen sich wohl in der Kleidung einer Region, denn Dirndl sowie Lederhose mit kariertem Hemd gehören nur nach Bayern. Wir kennen diese Faszination nicht, weil wir Thüringer kein Nationalfest haben, obwohl auch wir die Chance der Geschichte besitzen, ein solches Nationalfest zu etablieren. Schade!

Wusstet ihr, dass im Jahre 724 erstmals die Thüringer Kirmes gefeiert worden ist? Genau in diesem Jahr haben wir in Altenbergen, wo sich gerade unser Mitgliedsverein aus Altersgründen auflöste, die erste Thüringer Kirmes gefeiert, jenes Nationalfest, was heute in rund 500 Orten Thüringens zu Hause ist, mal schön, mal nicht so schön gefeiert wird. Erst rund 150 Jahre später haben die Hessen begonnen ihr Lollsfest in Bad Hersfeld zu feiern, uns gehört somit das älteste Volksfest Deutschlands. Und was machen wir daraus?

Wir haben die Chance dieses Fest neu zu platzieren und ich wünsche mir, dass es der Thüringer Landestrachtenverband ist, der den Anstoß gibt, dass wir in zehn Jahren landesweit 1300 Jahre Thüringer Kirmes feiern können, ein Fest mit europäischen Gästen voller Tradition, ein Fest was der Tracht, der Volksmusik und dem Volkstanz gehört, ein Fest, fest verwurzelt in unseren Regionen.

Ihr seht, mein Blick geht wie immer weit nach vorn und ich möchte eben auch neben der täglichen Arbeit in den Vereinen, wo wir es 2014 wieder auf tausende Veranstaltungen mit mehr als 500.000 Gästen gebracht haben, das wir einen Ort mitten in Thüringen schaffen, wo wir ständig Thüringer Trachten zeigen, jene Kleidung, jenes Gewand einer Region, das zum Erkennungszeichen von Heimat und Volkskunde geworden ist. Ich wünsche mir, dass wir in den nächsten Jahren in Kooperation mit dem Freistaat Thüringen im Freilichtmuseum Hohenfelden diesen Ort der Trachtenbegegnungen schaffen, wie es unsere Freunde in Bayern bereits erreicht haben, die am 2. Mai 2015 das Trachtenbegegnungszentrum Holzhausen eröffnen. Eine ständige Ausstellung zur Tracht aller Thüringer Regionen, dazu die Fortentwicklung der Kirmes, als ältesten Volksfest Deutschlands, das sind zwei Schwerpunkte, wo jeder Verein seine Identifikation finden kann.

Thüringen, ist für mich leider immer mehr, das Land ohne identifizierbares Image, ein Landstrich im Feldversuch zwischen Kloß und Rostbratwurst, ein Land der Kurzatmigkeit, das gut beraten wäre, das „Grüne Herz Deutschlands“ wieder neu zu etablieren. Ich sehe Thüringen anders.

Thüringen ist für mich die Schatzkammer Deutschlands, denn nirgendwo ist die kulturelle Dichte so hoch, wie in Thüringen, wir sind weltweit einmalig, mit unseren Burgen und Schlössern, mit den Theatern und Orchestern, den historischen Altstädten und den Dörfern mit ihren Kirchen, zu dieser herrlichen Natur mit Bergen, Tälern, Seen und Gipfeln gehören eben auch die Trachten und das lebendige Brauchtum. Wir verlieren unsere Identität nicht durch Gebietsreformen, wir verlieren Identität durch Verlust von Arbeit, Wohnort oder Familie. Wo die Bürgermeisterliche Bürokratie sitzt, das ist uns egal, solange die Politik uns Wertschätzung und Achtung entgegenbringt.

Ehrenamt muss eben mehr Ehre als Amt sein und nicht wie so oft ein Amt für dessen Ehre man kämpfen muss. Leider ist es immer mehr so, wer den Arbeitsplatz verlässt fürs Ehrenamt, hat bald Freizeit, denn der Verlust der Arbeit droht.

Damit Thüringen erkennbar bleibt, brauchen wir die Thüringer Trachtenlandschaft, diese Vielfalt, die ihr repräsentiert, Thüringen ist ein lebens- und liebenswerter Ort, wo sich Menschen in ihrer Kleidung zu erkennen geben. Wir geben uns immer wieder gern zu erkennen und ich erinnere mich nur zu gern, an das höchste Thüringer Landestrachtenfest, das ich bisher erleben durfte. Das Treffen auf dem Gipfel des Inselberges, war auch für mich, den hart gesontenen deutschen Trachtenbloss, ein prägendes Erlebnis der besonderen Art. Egal wohin ich blickte, überall lagen Orte, die eng mit der Thüringer Trachtenbewegung verbunden waren. Ich sah Tabarz, wo Rosi Möller in originaler Schurztracht einst die Thüringer Vereinigung gründete, ich spürte Reinhardsbrunn, wo das erste große Thüringer Trachtenfest war, hinter dem Berg lag Schnellbach der Ort der Pfingstrachtenfeste, hinten am Horizont grüßte Schloss Friedenstein zu Gotha, die Hauptstadt der Europeade und gleich vor der Tür lag Brotterode, unser Gastgeber. Dieses Fest auf dem Gipfel der Tracht war ein besonderer Meilenstein dieses Jahres und ich möchte den Brotterödern noch mal unseren ganz besonderen Dank aussprechen – ihr wart fantastische Gastgeber.

Lasst mich einen Blick ins Landesverbandsjahr 2014 werfen, es war ein erfolgreiches Jahr in der Landesverbandsgeschichte und ich danke zuerst dem Landesvorstand, der es auch in diesem Jahr nicht einfach hatte, denn stets hatte der Chef wenig Zeit, immer wieder mussten Termine geändert werden, gab es Wünsche den Verband zu vertreten und immer wart ihr im Landesvorstand für uns auf Achse, ihr Ehrenamtlichen der ersten Reihe, ihr seid der Garant unserer Wirkung, ihr seid die Wurzel unserer Entwicklung und dürft euch zurecht über die vielen Blüten des Erfolges freuen.

Bereits am 26. Januar begannen wir mit dem Wettspinnen in Suhl, es folgten Seminare der Thüringer Akademie zur Projektförderung, zur Pressearbeit und Buchpublikation, zum Vereinsrecht, zur Kinder- und Jugendhilfe. Fortgeführt haben wir unsere erfolgreichen Tanzseminare für Fortgeschrittene mit Maud Butter und für Anfänger mit Rolf Kirchhübel, die Landesmusikgruppe führte bereits ihr 15. Musikseminar durch, die Landestrachtengruppe war mehrfach im Probeneinsatz, ebenfalls gab es wieder ein Binseneierseminar alter Handwerkstechniken.

Wir führten eine thüringisch-baden-württembergische Trachtenbegegnung und Schulung in Sankt Georgen durch, gestalteten einen Empfang beim brandenburgischen Ministerpräsidenten, die Trachtengruppe Schumlach vertrat den Landesverband beim Tag der deutschen Einheit in Hannover und wir durften als Wertschätzung unserer Arbeit beim Sommerfest des Bundespräsidenten in Berlin dabei sein.

Unsere Vorstandsmitglieder waren auf vielen Vereinsjubiläen und traditionellen Veranstaltungen unterwegs.

Absolute Höhepunkte 2014 waren die Buchvorstellungen „50. Europeade Gotha 2013“ und das Buch „Hochzeit in Thüringen“ von Dirk Koch, welcher Landesverband hat heutzutage noch die Kraft zwei solche Publikationsprojekte zu stemmen. Der Tag des Thüringer Brauchs war trotz Regen ein voller Erfolg, die Backfrauen in Schönau haben Backseminare zelebriert, die ihresgleichen in ganz Deutschland suchen. Diese Veranstaltungsform hat sich toll etabliert.

Ich habe mich sehr darüber gefreut, dass mehr als 200 Thüringerinnen und Thüringer ins polnische Kielce gereist sind, um dort an der 51. Europeade teilzunehmen. Unsere Landestrachtengruppe hatte grandios gefeierte Auftritte erleben dürfen und ich glaube, dass das Flair ein unvergleichliches war. Im nächsten Jahr wünsche ich mir, dass alle deutschen Gruppen einen Tanz beherrschen, den sie auch mit originaler Musik vorführen könne und ich wünsche mir auch, dass die Thüringer nicht mit dem Tampet, sondern mit einer Kurzfolge aus dem Schwerttanz das Publikum begeistern, keine Nation außer uns hat die Kraft und den Charme auf Säbeln oder Schwertern zu tanzen, das sollten wir auch zeigen.



Dass wir modern sind, zeigt sich auch daran, dass junge Mitglieder uns einen neuen Internetauftritt verpassen werden, ich rechne dabei mit der Mitarbeit aller Vereine, das Internet sieht so aus, wie ihr liefert.

Sehr positiv bin ich gestimmt über die Aktivitäten unseres langjährigen Vorstandsmitgliedes Frank Höbel, der in kürzester Zeit die alte Tradition des Fahnenschwingers aufleben ließ und ich denke, wir werden schon 2015 Gastgeber eines deutschen Fahnenschwingtontreffens sein, damit 2017 erstmals ein internationales Fahnenschwingtontreffen in Thüringen stattfinden kann.

Diese Veranstaltungen sollen uns auf den Weg bringen, damit sich Thüringen im Jahr 2019 für ein Deutsches Trachtenfest bewerben möge. 25 Jahre nach dem ersten Deutschen Trachtenfest sind wir moralisch in der Pflicht, uns mit einem besonderen Veranstaltungsort für dieses Fest zu bewerben. Wir werden im Landesvorstand darüber beraten und freuen uns deshalb auf Eure Ideen und Eure Mitwirkung.

Thüringen als Land der Trachten ist aber auch nur so stark, weil wir eine erfolgreiche Geschäftsstelle besitzen, die im Jahre 1998 in Wechmar Einzug hielt und das kleine Dorf der Musikantenfamilie Bach zum Mittelpunkt der Trachtenpflege entwickelte. An dieser Stelle gilt der Dank des Landesvorstandes, ich glaube aber auch der Dank vieler Gruppen für schnelle und unkomplizierte Hilfe unserer Landesgeschäftsführerin Eva Kowalewski.

Ich fordere Euch auch noch einmal auf, macht der Eva die Arbeit nicht zu schwer, rechnet ordentlich ab, beantragt ordentlich und ausführlich, denkt immer daran: wer schreibt, der bleibt.

Wir sind Teil eines großen internationalen Netzwerkes der Heimat- und Trachtenpflege und ich glaube, wir fühlen uns wohl in dieser starken Gemeinschaft, die wir auch brauchen, um voran zu kommen. Auch hier sind wir nur so stark, weil es ein ehrenamtliches Projektmanagement gibt, hier gilt mein Dank Ulla Danz, sie hat manchen Tanz mit mir zu bestreiten.

Planungen für 2015 sind unsere Vorfreude auf das nächste Thüringer Landestrachtenfest 2016 in Holungen, bitte meldet Euch schon jetzt für 2018 an, wir wollen als starke Thüringer Delegation zur 52. EUROPEADE nach Helsingborg reisen, die schwedische Stadt wird ein herzlicher Ausrichter sein und Thüringen und Schweden haben viele Verbindungen. Wir planen für 2015 ein Treffen der traditionellen Thüringer Musikgruppen, an einem Wochenende wollen wir in der Thüringer Musikantenwettstreit eintreten, ganz nah am Vorbild des Thüringer Sängerkrieges und uns dazu auch Gäste aus anderen Bundesländern einladen. Die traditionelle Musik zu stärken, wieder mehr Musikanten zu gewinnen, muss eine Hauptaufgabe der nächsten Jahre sein – wo nicht musiziert wird, verliert die Tracht ihre Bewegung.

Wir werden 2015 auch die Thüringer Trachtenzeitung weiter entwickeln, sie soll umfangreicher werden und sich stärker zur Fachzeitschrift herausbilden. Deshalb erhaltet ihr auch nur noch 3 Ausgaben, bittet beachtet dies bei Euren Veranstaltungsplanungen. Die Thüringer Trachtenjugend hat seit vielen Jahren ein Gesicht mit wuscheliger Mähne – Dirk Koch. Wir wären in unserer Jugendarbeit nie so stark, nicht so gut

vernetzt, nie so vielseitig, wenn es Dirk mit seinen Ideen nicht gäbe. Ich möchte Dich ermutigen, lieber Dirk, mach weiter so, bring unsere Ideale jungen Leuten nahe, ich weiß sie danken es Dir heute, morgen und auch in Zukunft.

Im Frühjahr 2015 dürfen wir Gastgeber des Deutschen Jugendtrachtenfestes in Erfurt sein, eine hohe Wertschätzung für unsere Arbeit.

Für die Förderung unserer Arbeit sage ich Danke der Thüringer Landesregierung, egal welche Farbe sie besitzt, sie sollte wissen, in unseren Trachten stecken alle Farben drin, das wird sich auch am 9. November in Vacha zeigen, wo wir gemeinsam mit den hessischen Trachtenverbänden dem Fall der Mauer vor einem Vierteljahrhundert gedenken.

Das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur sowie die Thüringer Ehrenamtsstiftung sind uns wichtige Partner.

Tracht lebt noch, wenn Facebook keiner mehr aussprechen kann und die Whats app längst im Papierkorb der Geschichte verschwunden ist. Wer die Tracht seiner Heimat trägt, lebt nicht im Gestern, sondern geht mutigen Schrittes in die Zukunft. Ich freue mich darauf, dass junge Menschen an uns herangetreten sind, um in einer Seminarfacharbeit zu untersuchen, wie Tracht im 21. Jahrhundert entwickelt werden muss, um junge Menschen zu begeistern, ich bin gespannt, in ein bis zwei Jahren sehen wir die Entwicklungen.

Jede Zeit braucht ihre Weiterentwicklung, wer stehen bleibt, wird überholt, wir müssen nicht jeden Firlefanz mitmachen, dürfen uns aber auch nicht verschließen. Ich rate Euch regelt nicht alles übers Handy, sondern lernt wieder miteinander zu reden, wer spricht, der hat etwas zu sagen, wer twittert, will sich oft nur wichtigmachen.

Der Thüringer Landestrachtenverband ist 17 Jahre jung, noch ein Jahr bis zur Volljährigkeit, wir sind immer noch in der Rüpelphase, die Pubertät liegt hinter uns, wir sind auf der Suche nach der zweiten oder dritten Freundin und sind reifer, aber auch lebendiger denn je.

Danke allen Mitgliedsvereinen, dass ihr jeden Tag, an jedem Ort, zu jeder Zeit und mit vollem Engagement für unsere Sache eintretet, denn Tracht ist und bleibt

Tradition
Regionalität
Arbeit
Charakter
Heimat
Thüringen.



Knut Krauch
Landesvorsitzender



DIE NACHT DER EINHEIT

ODER EIN RESÜMEE DER ERSTEN EUROPEADE-GALA-NACHT DER TRACHT

Landauf, landab gibt es derzeit nur ein Thema: 25 Jahre Fall der Mauer und der Weg jedes Einzelnen zur Deutschen Einheit. Für viele immer noch unglaublich, dass vor einem Vierteljahrhundert das Wunder unseres Lebens geschah, für die unter 25-jährigen unvorstellbar, dass wir uns noch heute so darüber freuen. Die Jungen von heute leben in der Normalität des Alltags, wo die sozialen Medien Freude gar nicht kennen. Aber abwarten, auch die Jungen kommen demnächst und schneller als manche denken, auf den Geschmack ungezügelter Freude.

Ganz anders wir, die wir mitten im Leben stehen, wir durften den Weg zur Einheit begleiten, manche von uns sogar aktiv mitgestalten. Erst kürzlich lief mir wieder ein Schauer über den Rücken. Es war die Nacht vom 8. auf den 9. November 2014. Wir feierten im Bürgerhaus Günthersleben-Wechmar die „Europeade-Gala-Nacht der Tracht“. Es war ein unbeschreiblich schönes Erlebnis. Gegen Mitternacht schlugen die Musikanten der Folkloregruppe Oberbauerschaft, die mit Dorfkapelle und Trachtentanzgruppe nach Thüringen gekommen war, ihr letztes Lied an. Alle wiegten sich im Takt der Musik, zu diesem letzten Lied. Es war kein bekannter Titel, war kein Lied der Einheit, wie einst „Über sieben Brücken musst du gehen“, auch nicht „Wind of change“ oder gar „Looking for freedom“. Da tanzten Deutsche von der linken Seite des Vaterlandes mit Deutschen von der rechten Seite, sie schwangen die Beine, sie kreischten und lachten. Eine Selbstverständlichkeit!

Ja, heute ist dies eine Selbstverständlichkeit. Vor einem Vierteljahrhundert beobachtete der ABV = Abschnittsbevollmächtigter der Volkspolizei der DDR sehr argwöhnisch, wenn die Westverwandtschaft zur Kirmse kam, um zu feiern und die gute Hausmannskost zu speisen, und sich ein Westbürschchen beim Tanze an die schönen Thüringerinnen ran machte.

Diese Gala-Nacht 2014 war für mich und ich glaube für viele andere auch ein lebendiger Beweis, wie wichtig es ist, dass sich Menschen begegnen, dass Menschen sich verstehen, dass sie sich im gleichen Rhythmus bewegen können und dabei sogar vorankommen.

Ich habe Zeit meines Lebens immer versucht Geschichte zu leben, um die Zukunft zu verstehen. Das Wochenende mit der Folkloregruppe Oberbauerschaft aus dem schönen Nordrhein-Westfalen hat mir wieder gezeigt, dass das Flair der Europeade, diese große Lust sich zu verstehen, in einer Nacht der Einheit am schönsten zu erleben sind. Danke für diesen wunderbaren Tag.



Foto: Eva Kowalewski

THÜRINGER TRACHTENPAAR ERHÄLT EINE GROSSE CHANCE

BEWERBT EUCH!

Der Thüringer Landestrachtenverband e.V. ist nicht nur eine große Familie, er ist auch das Gesicht der Heimat- und Trachtenpflege in Thüringen. Um unserem Anliegen noch mehr Gewicht zu verschaffen, wollen wir ab 2016 jährlich aus einer anderen Region Thüringens ein Trachtenpaar küren. Das vom Landesvorstand ausgewählte Paar darf dann für ein Jahr lang den Landesverband bei großen Ereignissen in Thüringen, in Deutschland und vielleicht sogar in Europa vertreten. Die Teilnahme an den Landestrachtenfesten für die Großen und die Kleinen, aber auch die Fahrt zur EUROPEADE gehören zum Programm des Thüringer Trachtenpaares. Die Präsentation des Thüringer Trachtenpaares erfolgt jährlich auf dem Thüringer Trachtentag, so kommt es am 7. November 2015 zur Vorstellung des ersten Paares für das Jahr 2016.

Wenn Ihr zwischen 18 und 35 Jahren alt seid, Ihr Mitglieder eines Mitgliedsvereines seid, die typische Tracht oder Kleidung einer Thüringer Region tragt, Euch mit den Zielen des Thüringer Landestrachtenverbandes identifiziert, Euer Heimatland in

Sprache, Musik oder Tanz vertreten wollt und Lust habt viel zu reisen, um Freunde zu treffen – dann haben wir gerade den Traumjob für Euch vorgestellt und dann solltet Ihr Mut haben: Meldet Euch schriftlich mit kurzem Lebenslauf und gemeinsamen Foto bis zum 30. April 2015 beim Thüringer Landestrachtenverband, Hohenkirchenstraße 13, 99869 Günthersleben-Wechmar.

Apropos: Ihr müsst kein Paar sein, solltet Euch aber blendend verstehen, denn was nicht ist, kann ja noch werden. Auch Bewerbungen von Lebenspartnern sind erwünscht. Thüringer Trachtenpaar zu sein ist ein Ehrenamt und kann nur im Rahmen ehrenamtlicher Unterstützung gefördert werden.

Knut Krüch
Landesvorsitzender

THÜRINGER TRACHTENTAG IN GÜNTHERSLEBEN-WECHMAR AM 8. NOVEMBER 2014

FESTANSPRACHE DES VORSITZENDEN DER THÜRINGER EHRENAMTSSTIFTUNG DR. VOLKER DÜSSEL

Der Begriff Tracht leitet sich von dem mitteldeutschen Wort „Dracht“, ab und bedeutet ganz einfach das was getragen wurde. Volkstrachten entwickelten sich über Jahrhunderte vor allem im ländlichen Raum.

1530 wollten die Herrschenden verhindern, dass sich die Untertanen durch Prunksucht bei der Kleidung verschuldeten und erließen einen Erlass – ich zitiere: „Dass sich jeder, wes Würden oder Herkommen er sei, nach seinem Stand, Ehren und Vermögen trage“ und 1772 sagt eine hessische Kleiderordnung „durch den Gebrauch fremder Waren werden große Geldsummen zum Lande hinausgeführt, so dass keine anderen Zeuge, Tuche, Strümpfe und Hüte zu tragen sind, als welche in hiesigen Landen fabriziert werden.“

Die Zeiten haben sich geändert und die Rückbesinnung auf traditionelle Werte und altes Kulturgut wird in Thüringen gelebt und so sagen einige Autoren auch durch die Krisen unserer Zeit und die allgemeine Globalisierung unterstützt. Als ehrenamtlicher Vorsitzender der TES (Thüringer Ehrenamtsstiftung) danke ich für die Einladung. So viel ehrenamtliches Engagement aller im Landestrachtenverband

vereinten Aktiven wird durch eine Gala Nacht der Tracht zu Recht gewürdigt und meine Frau und ich sind deshalb sehr gerne gekommen.

2014 ist ein Jahr voller bedeutender Jahrestage. Längst nicht alle sind erfreulich. Manche lassen uns schauern: Vor 100 Jahren begann der Erste Weltkrieg, vor 75 Jahren der Zweite. An diese beiden Ereignisse wurde und wird 2014 weltweit erinnert. Wir empfinden dabei Schmerz und Trauer, aber auch Dankbarkeit angesichts der Versöhnung, für die sich seitdem viele Menschen tätig eingesetzt haben.

Auch in der deutsch-deutschen Geschichte jähren sich 2014 viele wichtige Ereignisse. Die DDR könnte – wie auch die alte Bonner Bundesrepublik – in diesem Jahr ihren 65. Geburtstag und damit ihren Eintritt ins Rentenalter feiern, wenn es sie denn noch gäbe. Vor 25 Jahren – wann hätte es je ein schöneres Jubiläum in der deutschen Geschichte gegeben! – fiel die Mauer. Und damit begann ein Prozess des Zusammenwachsens, dessen Zeugen wir sind und den wir mitgestalten durften und weiterhin dürfen.

Auch für Sie, die Vertreter der Trachten- und Heimatvereine aus ganz Thüringen, hat die politische Wende im Herbst 1989 viele Türen aufgestoßen. Aber während

andere Vereine und Interessenvertreter durch diese Türen bequem hindurchspazieren konnten und Aufnahme in geeigneten Verbänden des nun vereinigten Deutschlands fanden, mussten Sie sich den Weg oft erkämpfen, Hürden und Umwege in Kauf nehmen. Ihr Landesvorsitzender Knut Kreuch beschreibt in der Thüringer Trachtenzeitung eindrucksvoll, wie mühsam es für die Thüringer Heimat- und Trachtenvereine war, ihren Platz zu finden.

Die Erfahrung lehrt auch in diesem Fall: Mit persönlichen Kontakten und Freundschaften geht alles leichter! Wie gut, dass Sie gleich nach der Wende so findig waren und den Austausch mit Gleichgesinnten im Westen der Republik gesucht haben. Eine Krönung Ihrer Erfolgsgeschichte war die Gründung des Landestrachtenverbandes 1997.

Ohne Ihr ehrenamtliches Engagement wäre all das nicht möglich gewesen. Als Vorstandsvorsitzender der Thüringer Ehrenamtsstiftung möchte ich Ihnen einen herzlichen Dank sagen dafür, dass Sie sich – freiwillig und leidenschaftlich – stark machen für die Brauchtumpflege im Freistaat. Ganz besonders beeindruckt mich die beispielhafte Kinder- und Jugendarbeit des Landestrachtenverbandes und der Thüringer Trachtenjugend. Dass sich junge Menschen für Volkskundliches begeistern, ist beileibe nicht selbstverständlich!

In der Thüringer Trachtenzeitung steht zu lesen: „Thüringen ist reich an Trachten und Traditionen, wohl kaum eine andere Region Deutschlands kann mit dieser Vielfalt an lebendiger Kultur aufwarten.“ Trachten mögen von Landstrich zu Landstrich unterschiedlich sein, aber die Interessen derer, die sie tragen, gleichen sich: Sie alle, ob in Ost oder West, setzen sich dafür ein, dass Traditionen gepflegt und bewahrt werden. Sie tragen Sorge dafür, dass unser kulturelles Erbe nicht vergessen wird. Das schafft Verbindung.

Ich bin sehr froh darüber, dass die Thüringer Ehrenamtsstiftung den heutigen Auftritt der Europeade-Musikanten der Blaskapelle Oberbauerschaft aus Westfalen fördern können. Eine Musikgruppe aus dem tiefen Westen zu Gast hier in Günthersleben-Wechmar: Vor 25 Jahren war das noch Zukunftsmusik. Heute spielt die Musik aus dem Landkreis Minden-Lübbecke hier bei uns im Landkreis Gotha, und das ist fast schon eine Selbstverständlichkeit.

Schon im Jahre 1895 wurde der erste Trachtenverein Thüringens gegründet. 1908 begann im Schloss Reinhardsbrunn die Tradition der Thüringer Trachtenfeste. Danach vergingen wenige weitere Jahre, bis erstmals ein deutschlandweites Trachtenfest stattfand. Sie als Vertreter der 90 Thüringer Heimat- und Trachtenvereine können in diesem Jahr dessen Jubiläum feiern: 100 Jahre 1. Deutsches Trachtenfest. Es fand im Mai 1914 in Mainz statt, und Thüringen war mit zahlreichen Vereinen und Gruppen vertreten. Einige von ihnen, etwa der Verein „Alt Ruhla“ und das Zitherkränzchen Friedrichroda, gewannen sogar Preise; die „Ruhlaer Zeitung“ berichtete damals stolz darüber.

Sie druckte auch einen Erlebnisbericht von Thüringer Teilnehmern ab, die voller Euphorie von der feierlichen Stimmung beim 1. Deutschen Trachtenfest in Mainz erzählen. Zitat: „Es ist tatsächlich nicht zu beschreiben, welche freundschaftliche

Gesinnung den Thüringern von Seiten der Bevölkerung entgegengebracht wurde. Man muss so etwas selbst erlebt haben.“

Dann aber schildert der Artikel einen Besuch der Thüringer am Niederwalddenkmal – und dieser Bericht klingt weitaus weniger sympathisch. Zitat: „Nie ist wohl die ‚Wacht am Rhein‘ mit größerer Begeisterung- und ich ergänze- ‚auch‘ von Thüringern gesungen worden.“ Wenige Wochen nach dem 1. Deutschen Trachtenfest begann der Erste Weltkrieg. Wir wissen heute, wohin der Nationalismus und Militarismus führte.

Niemals darf Heimatliebe zu Nationalismus werden. Aber es ist sträflich dumm, Menschen, die ihre Heimat lieben, von vornherein unter Nationalismus-Verdacht zu stellen. Nur ein Baum mit starken Wurzeln kann seine Zweige in alle Richtungen ausstrecken! Der Landestrachtenverband ist ein solcher Baum – kulturbewusst, traditionsreich und weltoffen. Sie, die Trachtendelegierten aus ganz Thüringen, leben es vor.

Sie blicken weit über den Thüringer Tellerrand hinaus, wenn Sie sich etwa auf der Europeade mit Trachten- und Volkstanzgruppen aus ganz Europa treffen – im Rahmen einer Zusammenkunft, die in diesem Jahr im polnischen Kielce stattfand und 2013 in Gotha. Schon 2mal wurden Thüringer Trachten – Ruhla und Altenburg – zu „Trachten des Jahres“ gewählt. Wie weltoffen Heimatliebe und Brauchtumpflege sind, zeigt sich aber auch Jahr für Jahr beim großen Tanz- und Folkfest in Rudolstadt und beim Erfurter Danetzare, wo 35000 Gäste erwartet werden. Danetzare ist – so sagen die Veranstalter – ein Gewirr aus Tanz, Musik, Staunen, Tradition, Lachen, Schwitzen, Feiern, und atemberaubenden Trachten und Kostümen aus aller Welt.

Thüringen mit seinen Volkstänzen, Trachten und seinem hohen ehrenamtlichen Engagement hat einen anerkannten Platz in einem wiedervereinigten Europa. Darauf dürfen wir stolz sein. In diesem Sinne wünsche ich uns allen einen schönen und erfolgreichen Thüringer Trachtentag – und eine rauschende Gala-Nacht der Tracht!



Foto: Eva Kowalewski

KULT, KITSCH, KOMMERZ ODER KIRMES?

WOHIN STEUERT DAS ÄLTESTE VOLKSFEST IN THÜRINGEN?

Kein Fest in Thüringen ist so beliebt wie die Kirmes, die man landläufig auch Kirchweih, Kirmse oder Kerb nennen darf. Rund 250.000 Menschen feiern jährlich dieses Fest im Freistaat Thüringen, und kein anderes traditionelles Fest hat eine so große landesweite Verbreitung. Thüringen hat mehr als 700 Gemeinden, dazu kommen noch unzählige Ortschaften und Ortsteile, manche so klein, dass sie im Navigationsgerät unseres Autos gar nicht zu finden sind. Doch jeder dieser Flecken hat einen Kirchturm. Und obwohl nur noch wenige Menschen Mitglied einer Kirchengemeinde sind, so ist doch der Kirchturm, der vertraute Glockenschlag, der Blick zur Turmuhr für viele Menschen so etwas wie Heimat. Es ist die Vertrautheit, sich zu diesem Ort hinzugehören. Wenn Thüringer mal erzählen woher sie kommen, dann fallen ihnen nicht sofort die Leistungen Altvorderer und berühmter Mitbürger ein, sondern sie erzählen vom Alter der Kirche, vom Blick vom Kirchturm oder wie sie als Schulbuben in den Kirchenbänken herum geschnüffelt haben.

Wer weiß eigentlich, dass Kirmse und Kirche zusammengehören? Die Kirmse ist das Fest der Kircheinweihung. Nun dürfte es eigentlich gar keine Kirmse mehr geben, denn wo in Deutschland wird heutzutage noch eine evangelische oder katholische Kirche eingeweiht? Das 21. Jahrhundert ist die Zeit, wo Kirchen zu leblosen Denkmälern abgestempelt werden, die man ehrfurchtsvoll zu betreten hat. Es ist die Epoche, wo leerstehende Kirchen sich zu Bibliotheken wandeln, wie in Mühlhausen, oder wo aus Kirchen Kolonbarien entstehen, gefüllt mit Urnen Verstorbener, wie mitten in der mittelalterlichen Erfurter Innenstadt.

Die Kirchweih geht in Thüringen auf das Jahr 724 zurück, denn damals kam der Missionar Winfried Bonifatius (673–754) in die thüringischen Lande und der alte

Johannesberg bei Altenbergen im Vorland des Thüringer Waldes gefiel ihm so gut, dass er hier die erste Kirche Thüringens errichtete. Wenn die Zeit weiter so rast, können wir in einigen Jahren eintausenddreihundert Jahre Kirchweih in Thüringen begehen, sozusagen das älteste Volksfest des Freistaates. Die Veranstalter vom Bremer Freimarkt behaupten auf ihren Internetseiten, dieser Markt wäre das älteste



Historisches Bild vom Lullusfest: Zur Verfügung gestellt von Konrad Lipphardt

Volksfest Deutschlands, was natürlich nicht stimmt, denn er wurde erst im Jahre 1035 erstmals begangen. Das bisher älteste Volksfest Deutschlands ist das Bad Hersfelder Lollsfest, was im Jahre 852 erstmals ausgeführt worden ist. Der heilige Lull, oder Loll bzw. Lullus (710–786) ist der Schüler des Winfried Bonifatius sein Nachfolger als Abt in Hersfeld sowie als Erzbischof von Mainz. Bisher ist noch keiner auf die Idee gekommen, dass die Thüringer Kirmse wirklich das älteste Volksfest Deutschlands ist, und zwar auch das Fest, was nicht nur auf einen Ort begrenzt werden kann, sondern ein ganzes Land erfasst.

Das könnte uns stolz machen, doch sollten wir darauf wirklich stolz sein, wenn wir sehen, was uns landauf, landab als Kirmse angeboten wird? Herzog August von Sachsen-Gotha Altenburg (1772–1822), dem genialen Thüringer Herrscher, war die Kirchweih so bedeutend, das er im Jahre 1811, als die letzten Grundmauern der ersten Thüringer Kirche schon lange abgetragen waren, den Willen eines alten Holzhauers erfüllen ließ. Jener Nikol Brückner stiftete nach seinem Tode 20 Gulden aus seinem Nachlass zur Errichtung eines Gedenkortes für die erste Thüringer Kirche und schon bald schlossen sich viele Bürger an, so dass 800 Taler zusammenkamen. Herzog August beauftragte den berühmten Bildhauer Friedrich Wilhelm Döll (1750–1816) mit der Errichtung eines Kandelabers, der am 1. September 1811 vom Herzog und seiner Frau Karoline Amalie eingeweiht worden ist und noch heute wie eine leuchtende Fackel die Kirmse, Kirmes oder die Kirchweih in Thüringen grüßt.

Es ist dem verdienstvollen Lehrer Roland Scharf aus Georghenthal zu verdanken, dass er um 1960 mit jungen Menschen, damals „Jungen Historikern“ begann, die letzten Reste der ersten Thüringer Kirche zu sichern, er publizierte darüber und kämpfte wie kein Zweiter für die internationale Anerkennung seiner Forschungen, denn er gilt als der „Thüringer Schliemann“, als Entdecker, der Anfänge der Christianisierung Thüringens.

Die Kirmse hat leider ihre Bedeutung landläufig verloren und hat sich den Platz als traditionelles Volksfest leider auch noch nicht erkämpft, weil sie die Merkmale der Veranstaltung verloren hat. Das Münchner Oktoberfest, zu dessen Erfolgen so viele neidvoll blicken, lebt es vor, wie man ein Fest aus den Anfängen des 19. Jahrhunderts ins Zeitalter von Whats app und Facebook führen kann und man muss konstatieren, dass keine Veranstaltungsmarke in Europa so berühmt ist, wie eben jenes Münchner Oktoberfest. Aber warum gelingt uns dies nicht für die Thüringer Kirmse?

Was sind die traditionellen Merkmale der Kirchweih?

Es beginnt schon mit dem Festtag. Kirchweih oder Kircheinweihung war in der Regel an einem Dienstag, damit war der eigentliche Festtag, auch dieser Tag. Gefeierte wurde somit vom Freitag bis zum Dienstag. Zuerst bildete man eine Kirmsegesellschaft bestehend nur aus jungen, unverheirateten Burschen des Dorfes, diese suchten sich ein Mädchen und baten sie mit ihm die Kirmse auszurichten. Freitagabend begann das Fest mit dem Komersch, das war eine Herrenparty, ohne Damen, in den Kneipen des Dorfes. Am Samstag erfolgte die Aufstellung des Kirmse-Baumes und Einkehr bei den Mädchen. Sonntag war Kirchgang, Kirmeschmaus und am Nachmittag und Abend großer Tanz. Höhepunkt war der Montag mit Tanz und der Kirmesbeerdigung, meist so angelegt, dass der Pfarrer in einer Predigt die MACHENSCHAFTEN im Dorf aus dem letzten Jahr humoristisch und hintergründig erläuterte, oft auch kritisierte.

Was ist heute geblieben von einer solchen traditionellen Kirmse? Befreundete junge Paare, meist schon länger gebunden, bilden eine Kirmesgesellschaft. Gefeierte wird mit einer Disko am Freitag, einem Kirmestanz und Ständchen am Samstag, dem Gottesdienst als Pflichtübung am Freitag zur Eröffnung oder am Sonntag. Neuer-

dings schließt sich Sonntagnachmittag eine Kinder- oder Seniorenkirmse an. Das Fehlen guter Blasmusikkapellen, die in der Lage sind ordentliche Kirmsemusik zu spielen, erschwert jungen Menschen die Organisation einer traditionellen Veranstaltungsfolge. Auch ist es heutzutage schwierig als lose Gruppe junger Burschen die Verantwortung für die Organisation einer so großen Veranstaltung zu übernehmen, deshalb sind heutzutage häufig Vereine im Vorder- oder Hintergrund tätig, die sich den organisatorischen Dingen widmen.

Mein Fazit:

Wollen wir Kirmes auch noch im nächsten Jahrhundert feiern, so brauchen wir einen Platz in Thüringen, an dem jährlich an einem festen Wochenende, vielleicht am dritten Wochenende im Oktober, den fast landläufig traditionellen Kirmsetag Thüringens, eine solche Veranstaltung mustergültig traditionell durchgeführt wird. Sie sollte Anleitung und Vorbild für alle heutigen und zukünftigen Kirmsegesellschaften sein.

Ich sehe schon einen Platz vor Augen, mitten in Thüringen, zentral gelegen neben der Landeshauptstadt Erfurt, ein Dorf voller historischer Häuser. Wo es Tennen zum Tanzen gibt, Marktplätze zum Aufstellen der Kirmestannen, Schlacht- und Backhäuser, ganz einfach, für den Thüringer Landestrachtenverband und die mehr als 300 Thüringer Kirmesgesellschaften einen Ort, wo zukünftig alljährlich die traditionelle Thüringer Kirmse durchgeführt werden kann. Jedes Jahr setzt sich eine andere Thüringer Kirmesgesellschaft den Hut auf, es beginnt mit dem Einzug der Gesellschaften. Jede Gesellschaft übernimmt ein Haus des Dorfes, richtet dort ihre ortstypischen Besonderheiten ein. Am Freitag wird Komersch gefeiert, am Samstag werden die Würste aus dem bereits stattgefundenen Schlachtfest gegessen, denn die vielen Gäste aus Stadt und Land wollen versorgt werden. Samstag zieht die Kirmsegesellschaft durch das Dorf, so spielen an den alten Bauwerken jeweils ein Ständchen für Hausherr und Gäste und am Samstagabend ist Tanz auf der Tenne, sozusagen an jedem Ort. Sonntag könnte mit einem Festgottesdienst der Abschluss des Tages gefeiert werden, an dem die Kirmse jeweils eine saftige Predigt bekommt. Bei dieser traditionellen Kirmse steht nicht das Saufen im Mittelpunkt, wie leider bei so manchem Kirmsetreffen, was ich in den letzten Jahren erleben durfte. Gutes Trinken und schmackhaftes Essen gehört zum Fest, aber die Rahmendbedingungen müssen stimmen. Das sind als erstes gute traditionelle Kleidung der Gesellschaft, aber auch typische Musik mit traditionellen Musikgruppen und Blaskapellen und nicht mit „Atemlos“-Sängern bis die Wies'n brennt, wie in München zum Oktoberfest.

Wir haben die Chance, es sind nur noch wenige Jahre, und wir können wirklich das älteste Volksfest Deutschlands, die Thüringer Kirmse feiern.

Wenn Volkskundliche Beratungsstelle, die Kirmsegesellschaften Thüringens und der Thüringer Landesverband zusammenrücken, dann haben wir die einzigartige Chance dem Freistaat Thüringen ein unverwechselbares kulturelles Gesicht und uns einen wundervollen Brauch sowie eine typische Sitte unseres Heimatlandes zu erhalten.

Auf geht's zu 1.300 Jahren Thüringer Kirmse, originalgetreu gefeiert und nicht nur im Spielzeugmuseum Sonneberg in glanzvoller Miniatur zu bewundern.



Knut Kreuch
Landesvorsitzender

EIN ERFOLGREICHER THÜRINGER TRACHTENTAG IN GÜNTHERSLEBEN-WECHMAR

146 Delegierte des Thüringer Landestrachtenverbandes e.V. drängten sich am 8. November im Bürgerhaus zu Günthersleben-Wechmar, um an der alljährlichen Jahresversammlung ihres Verbandes teilzunehmen. Am Stammsitz von Thüringens größter Volksbewegung zur Heimatpflege erwartete die Delegierten ein anspruchsvolles Programm. Neben dem Bericht der Gremien, galt es über zukünftige Projekte zu beraten. So sprach sich Landesvorsitzender Knut Kreuch für ein landesweites Thüringer Nationalfest aus, denn Kreuch bewies, dass die Thüringer Kirmes, seit ihrer Einführung im Jahre 724 durch Bischof Winfried Bonifatius, das älteste Volksfest Deutschlands ist. Kreuchs Anspruch dazu, bis zum Jubiläum 1300 Jahre Thüringer Kirmes im Jahre 2024 möge ein Ort für die Historische Kirmes gefunden sein, der in wenigen Jahren die Anzugskraft des Münchner Oktoberfestes erhalten möge. Weitere Themen waren die Schaffung einer ständigen Ausstellung zur Thüringer

Tracht sowie im Jahre 2015 die Durchführung eines landesweiten Seminars der Volksmusik und zu den Mundarten.

Auf der Landesversammlung wurde Knut Kreuch in seinem seit der Gründung des Verbandes im Jahre 1997 geführten Amt als Landesvorsitzender mit 100% Zustimmung bestätigt. Seine Stellvertreter sind wiederum Monika Moritz (Heiligenstadt), Jörg Möller (Friedrichswerth) und Edeltraud Kranich (Schalkau). Das Amt des Landesheimatpflegers neu übernommen hat Detlef Fuhlrott (Ruhla). Alte und neue Schatzmeisterin ist Brigitte Hamelmann aus dem nächsten Ort des Thüringer Landestrachtenfestes im Jahre 2016 aus Holungen. Der erfolgreiche Jugendarbeiter Dirk Koch (Nesse-Apfelstädt) wurde ebenfalls in seinem Amt als Landesjugendleiter bestätigt. Neben Dr. Hubert Amthor (Leutersdorf) hat der Landesvorstand drei neue jugendliche Beisitzer erhalten und sich damit jugendlich frisch aufgestellt. Neu im

Landesvorstand sind Anita Weber (Trusetal-Brotterode), Marie-Christin Bauer (Tambach-Dietharz) und Marko Thieg (Schumlach-Sonneberg). Das Amt der Revisoren wird weiterhin von Gerlinde Sube (Trusetal-Brotterode) und von Ulla Danz (Drei Gleichen) begleitet.

Drei neue Vereine wurden in die große Trachtenfamilie des Verbandes aufgenommen. Ein herzliches Willkommen sagen wir noch einmal den Vereinen Stedten Mittendrin e.V., dem Geschichts- und Heimatverein Wandersleben 2005 e.V. und dem Kirmesverein Westenfeld 1938 e.V.

Den Abschluss der Landesversammlung bildete eine Europeade-Gala-Nacht der Tracht zu der die Folkloregruppe Oberbauerschaft aus Nordrhein-Westfalen mit Dorfkapelle und Tanzgruppe anreiste. 300 Gäste im Saal erlebten ein echtes Fest der Wiedersehensfreude in der Nacht vor dem Jubiläum „25 Jahre Mauerfall“. Ehrengäste des Abends war der Vorsitzende der Thüringer Ehrenamtsstiftung Herr Dr. Volker Düssel mit seiner Frau Mechthild. Die Gala-Nacht der Tracht wird seit fünf Jahren von der Thüringer Ehrenamtsstiftung unterstützt und dafür bedanken wir uns im Namen der Mitgliedsvereine des Thüringer Landestrachtenverbandes.



Foto: Norbert Sander

Der neue Vorstand des Thüringer Landestrachtenverbandes v.l. Dr. Hubert Amthor, Ulla Danz, Edeltraud Kranich, Knut Kreuch, Monika Moritz, Brigitte Hamelmann, Marko Thieg, Marie-Christin Bauer, Gerlinde Sube, Anita Weber, Jörg Möller, Geschäftsstellenleiterin Eva Kowalewski, Landesjugendleiter Dirk Koch und Landesheimatpfleger Detlef Fuhlrott fehlen auf dem Foto.

DANKE AN GÜNTER, FRANK UND THOMAS

Der Landesvorstand des Thüringer Landestrachtenverbandes hat sich verändert und deshalb ist unsere Zeitung der richtige Platz, um den drei Menschen, die nicht mehr im Landesvorstand dabei sind ein herzliches Dankeschön zu sagen. Günter Bramer aus Trusetal, Frank Höbel aus Kaltenlengsfeld und Thomas König aus Kühndorf sind aus dem höchsten Verbandsgrremium ausgeschieden. Günter hat sich beim Aufbau der Landestrachtengruppe bleibende Verdienste im Landesverband erworben und wird natürlich auch weiterhin der Landesgruppe treu bleiben. Frank will sich stärker seiner Arbeit widmen und dem Leben vor Ort. Auch er hat

sowohl als Tänzer wie als Fahenschwinger unseren Landesverband geprägt. Das Bürgermeister viele Dinge um die Ohren haben bekam unser Thomas immer öfter zu spüren und auch er will sich neben diesem Ehrenamt wieder stärker seiner Arbeit widmen. Allen dreien sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt, alle drei bleiben der Sache treu und Frank hat schon gesagt, ist erst das Kinder- und Jugendtrachtenfestival in Kaltenlengsfeld vorbei, hat eine Internationales Fahenschwingertreffen in Thüringen stattgefunden, dann wird er wieder mit dabei sein. Bleibt gesund!

ALLE WELT KENNT DEN BAYER, DER IN THÜRINGEN ZU EINEM GROSSEN DEUTSCHEN UND GLÜHENDEN EUROPÄER GEWORDEN IST?

ZUM 90. GEBURTSTAG VON OTTO KRAGLER

Am 6. August 1989 saß der Chef des Verbandes deutscher Volkstrachtenvereine Otto Kragler mit seinem Freund Bernd Walther im Festzelt zusammen, beide sind an diesem Sonntagabend glücklich, denn nach drei anstrengenden Tagen ist das Bundesstrachtentreffen in Deggendorf äußerst erfolgreich beendet. Mehr als 5.000 Trachtlerinnen und Trachtler, nicht nur aus Bayern, waren bei diesem Fest dabei. Und trotz der Freude kommt bei beiden Männern Traurigkeit auf, denn die Trachtenträger von der Ostsee, aus dem Thüringer Wald, der Magdeburger Börde oder dem Spreewald fehlen. Es war der unausgesprochene Traum von Deggendorf, das nächste Bundesstrachtentreffen mit allen deutschen Heimat- und Trachtenvereinen gemeinsam feiern zu können. Dreizehn Tage nach Deggendorf veränderte sich die Welt, denn die ungarische Regierung gewährte bei einem Paneuropäischen Picknick den Deutschen aus der DDR die Ausreise nach Österreich. Der Stacheldraht Europas war zerrissen, die Mauer in Deutschland bröckelte, bevor sie endgültig am 9. November des gleichen Jahres zusammenstürzte.

Otto Kragler, das Geburtstagskind des 24. Novembers, hat sich wie kein Zweiter an die Spitze der Deutschen Trachtenbewegung gestellt und sofort sein Herz, seine Trachtenzeitung und seine Ideen für die über vier Jahrzehnte vergessenen Vereine im Osten des Vaterlandes zur Verfügung gestellt. Ein Brief des Jahres 1991 lud ihn ein nach Wechmar zu kommen und er kam mit seinen Alt Münchnern. Schnell war ihm im Sommer 1992 klar, Thüringen ist der ideale Schauplatz um das 1. Gesmatdeutsche Bundesstrachtenfest zu feiern. Er lud ein und alle kamen, die Begeisterung dieses Festes im Juli 1994 führte zur Firmierung des Deutschen Trachtenverbandes, der seit dieser Zeit als sein Lebenswerk, der kompetente Ansprechpartner der Heimat-, Brauch- und Trachtenpflege in Deutschland ist. Seit 1994 gehören europäische Gruppen fest auf die Gästeliste unserer Trachtentreffen und Europa ist uns zum wichtigen Partner geworden.

2004 bekam Otto Kragler in Wechmar als erster Preisträger die „LUISE“, die höchste Auszeichnung der Heimatpflege in Europa, 2014 ist er der erste Träger der „Carl-Grübel-Medaille“, jener höchsten Auszeichnung des Deutschen Trachtenverbandes, die den Namen eines Thüringers trägt, der im Mai 1914 das erste deutsche Volksstrachtentreffen in Mainz veranstaltete.

Otto Kragler ist ein Vollblut-Trachtler, 80 Jahre ein Volksmusikant, 60 Jahre war er Vereinsvorstand, 25 Jahre ist er mit dem Herzen ein Thüringer, 18 Jahre stand er an

der Spitze des Deutschen Trachtenverbandes und des Bayerischen Landesverbandes. Er ist der Vater mehrerer Generationen junger Menschen in Tracht und deshalb gratulieren ihm die Mitglieder des Thüringer Landestrachtenverbandes mit der Verleihung der „Thüringer Trachtenmedaille in Gold“ auf ganz besondere Art und Weise zu seinem 90. Geburtstag, denn wir wissen, wie viel wir ihm zu verdanken haben und wünschen ihm und seiner Elfi noch viele Jahre bester Gesundheit in der Mitte der Thüringer und der deutschen Trachtenfamilie.

Im Namen des Thüringer Landestrachtenverbandes

Knut Kreuch
Landesvorsitzender



Foto: Eva Kowalewski

Otto Kragler mit seiner Frau Elfi zum Deutschen Trachtentag in St. Georgen im Mai 2014

MIT DER TRACHT WIRD UNSER KLEINER ORT GÖSSNITZ UND DAS ALTENBURGER LAND ÜBER DIE GRENZEN HINAUS BEKANNT GEMACHT

Im Juni 2014 zeigten wir unsere Altenburger Bauerntracht – die Marche und den Malcher – auf Festen anderer Orte. Reichlich sind die Aktivitäten. So war es uns eine Freude, am Festumzug zum 600 jährigen Bestehen von Crimmitschau mitzuwirken. Gemeinsam mit den Trachtenfreunden aus Ponitz gestalteten wir dieses Ereignis mit.



Das Landestrachtenfest von Thüringen in Brotterode, war für uns ein Muss. Durch großes Interesse der Mitglieder unserer Trachtengruppe und der Unterstützung des AWO-Pflegeheimes unter Leitung von Herrn Dittel – bei dem wir uns hiermit nochmals bedanken möchten – konnten wir mit 14 Teilnehmern den Festumzug gestalten.



Die Einladung nach Helmbrecht in Oberfranken kam für uns überraschend. Wir einigten uns sie anzunehmen und mit eigenen PKW's zum Gaufest und 90 jährigen Jubiläums des Musik- und Trachtenvereins zu fahren. Die Trachtengruppe Gößnitz erhielt ein Gastgeschenk.

In vielen Gesprächen konnten wir unsere Tracht erklären. Es wurden Erfahrungen ausgetauscht und viele Gleichgesinnte getroffen. Die Finanzierung und Besorgung von Gastgeschenken aus unserer Region ist immer wieder eine Herausforderung. Dabei hoffen wir auf mehr Entgegenkommen von Betrieben und Einrichtungen. Im Prinzip, machen wir ja Werbung für unsere Region. Werbungskosten der Institutionen und Betriebe, können ja auch von der Steuer abgesetzt werden.



EICHSFELDER TRACHTENWALLFAHRT ZUM DÜNKREUZ

DIE DIESJÄHRIGE TRACHTENWALLFAHRT FÜHRTE UNS ZUM DÜNKREUZ BEI DEUNA

Jedes Jahr am letzten Augustsonntag wallfahren die Deunaer Christen zu ihrem Dünkreuz.

In diesem Jahr, am Sonntag, dem 31. August, hatten sie sich die Trachtenfamilie des Eichsfeldes mit eingeladen. So unterstützte der Heimatverein von Deuna tatkräftig die Organisatoren bei den Vorbereitungen, denn der Aufbau des Altares und der Technik erfordert schon manchen Handgriff. Auch die Feuerwehr unterstützte und kümmerte sich um die Parkmöglichkeiten.

Die Gestaltung der heiligen Messe übernahmen die Vereinsmitglieder um ihren Vorsitzenden Gerhard Schwerdt. Anfangs begrüßte Bürgermeister Ewald Müller die Wallfahrer. Dann brachte zu Beginn der Messfeierlichkeiten Frau Christa Weißenborn ihre Gedanken auf Plattdeutsch dar, indem sie der Frage nachging, was Heimat für jeden bedeute. Mit Blick über den Eichsfelder Kessel beschrieb sie diesen Ort als Stelle, wo neuer Mut und neue Kraft gefunden werden kann, wo man innerlich zur Ruhe kommt.

Musikalische Unterstützung kam von jugendlichen Gitarren- und Klarinettenspielern. Die Kinder des Ortes brachten in Vereinstracht die Gaben zum Altar.

Pfarrer Ruhling gab uns in seiner Predigt gute Gedanken mit auf den Weg. Er sagte: „Man muss sich im Leben für eine Sache ganz bewusst entscheiden und sie gezielt verfolgen. Wer immer alles will, dem wird das Leben nicht gelingen.“



Und zum Schluss wurde unter dem 15 Meter hohem Kreuz, welches 1935 errichtet wurde, natürlich das Eichsfeldlied gesungen, bevor Monika Klingebiel (Vorsitzende des Eichsfelder Trachtenverbandes) allen Wallfahrern dankte und sie aufforderte, dem großen Kreuz treu zu bleiben.

Anschließend stärkte sich die Trachtenfamilie bei einer guten Suppe aus der Gulaschkanone und einem Feldgiekerbrot, bevor es nach Hause ging.

Text: M. Klingebiel



20. KREISTRACHTENFEST UND 20 JAHRE EICHSFELDER HEIMATVEREIN STRUTH E.V.

Am 7. September 2014 feierte der Unstrut-Hainich-Kreis und der Eichsfelder Heimatverein Struth sein 20-jähriges Bestehen. Das war ein doppelter Grund, um viele Trachtengruppen und Gäste nach Struth einzuladen.

Das Landratsamt und der Heimatverein hatten dieses Fest gründlich vorbereitet. So begannen die Feierlichkeiten mit einem Festumzug. Hier präsentierten sich mit Landrat Harald Zanker auch zahlreiche Ehrengäste. Zu bewundern gab es eine Vielfalt von bunten Trachten, die von den Trachtenvereinen mit Stolz getragen wurden. Nicht nur Trachtlerinnen und Trachtler schmückten den riesigen Festumzug. Es waren auch die Vereine des Ortes vertreten. Unter anderem die Feuerwehr, die Mandolinengruppe, verschiedene Blaskapellen, der Carnevalsverein u.v. mehr.

Während des Umzuges konnte man vor den Häusern viele schöne Dinge aus vergangener Zeit bewundern. Ob es alte Zentrifugen, Nähmaschinen, Steintöpfe, Gerätschaften, wo man früher die Felder mit bearbeitet hat, Geschirr aus Omas Zeiten oder der bunte Blumenschmuck waren. Dieses war ein Beweis der Einwohner, dass sie sich gebührend auf diese zwei großen Ereignisse im Ort vorbereitet hatten. An den Straßenrändern wurde den Teilnehmern des Umzuges fleißig durch Zurufen und Winken ein kleines Dankeschön bereitet.

Nach dem Umzug ging es in die große Festhalle. Bis zum letzten Platz war sie gefüllt. Die Blaskapelle aus Struth sorgte für viel Stimmung und gute Laune. Mit einem bunten Programm mit Tanz, Mundart und Gesang zeigte der Heimatverein Struth

sein Können. Regina Helbing brachte einen Rückblick über die vergangenen 20 Jahre des bestehenden Heimatvereins. Besonders erwähnte sie die tolle Heimatstube, die man unbedingt mal aufsuchen sollte.

Eine Reihe von Gratulanten schlossen sich an und überbrachten Glückwünsche für den Verein.

Für den Thüringer Landestrachtenverband überbrachte die stellvertretende Landesvorsitzende Monika Moritz gemeinsam mit der Vorsitzenden vom Heimatverein „Karl Leineweber“ Steinbach, Monika Klingebiel, die Glückwünsche des Verbandes. Die kleinen „Winjereder Hernzchen“ brachten auch eine kleine Tanzdarbietung, die dem Publikum gefiel. Verschiedene Darbietungen gab es auch von den Gasttrachtengruppen. Bei reichlich Kaffee und selbstgebackenem Kuchen, vergingen die Stunden wie im Fluge.

Eine ganz besondere Überraschung gab es noch für das Ehepaar Helbing. Herrmann Helbing bekam in meiner Vertretung vom Thüringer Landestrachtenverband die Ehrennadel in Gold verliehen und die Ehefrau Regina eine Ehrenurkunde, als Dankeschön für ihre geleistete Arbeit im Heimatverein. Diese Auszeichnungen kamen für Beide ganz überraschend und sie waren sehr erfreut darüber.

Dem Heimatverein Struth eine herzliches Dankeschön für diesen gelungenen und schönen Tag.

Monika Moritz, stellvertretende Landesvorsitzende

BRAUCHTUMSABEND AM 19.09.2014 IN STEINBACH

20 Jahre Heimatverein „Karl Leineweber“ Steinbach e. V. und 20 Jahre Eichsfelder Trachtenverband das ist ein Grund zum Feiern!

Deshalb lud der HV Steinbach die anderen Vereine ein, um am Vorabend der kleinen Kirmes, also am Freitagabend, dem 19. September dieses Ereignis zu feiern. Gekommen waren viele, so dass der Saal sich schnell füllte und die Kapelle – die Eichsfeld Musikanten – gleich um 19.00 Uhr anspielen konnte. Und so konnte Monika Klingebiel, die Vereinsvorsitzende, dann gute Freunde aus Dingelstädt, Hüpstedt, Deuna, Wingerode, Weißenborn-Lüderode, Westhausen, Breitenbach, Struth, Burgwalde und Holungen begrüßen. Auch unser Herr Pfarrer und der VG-Vorsitzende, sowie Vertreter der anderen Vereine waren erschienen.

Nach der Begrüßungsrede und einem kurzem Rückblick brachte die Singegruppe vom Steinbäcker Heimatverein – unsere Herbstzeitlosen – ein herzliches Willkommen dar.

Nun wechselten sich Kapelle und die verschiedensten Beiträge ab.

Zwischendurch gab es eine zünftige Brotzeit mit Gehacktem und anderen frischen Schlachtesachen, sowie knusprige Fettschnecken mit sauren Gurken, die reißenden Absatz fanden.

Gretchen und Christinchen waren ebenfalls da und strapazierten die Lachmuskeln der Besucher mit ihren Kenntnissen über Handy und Tablet.

Da Knut Kreuch nicht selbst teilnehmen konnte, hatte er Brigitte Hamelmann (Vorstandsmitglied und langjährige Leiterin des Eichsfelder Trachtenverbandes) beauftragt, uns mit einem neu erschienenem Bildband von der EUROPEADE zu überraschen.

Westhausen gratulierte mit ein paar Tänzen, wo vor allem auch Nachwuchstänzer mit zur Stelle waren. Wingerode sang ein Lied zur Jubiläumsveranstaltung. Burgwalde brachte einige Schnurren zu Gehör.

Als ältester Teilnehmer (94 Jahre) las Alfons Rittmeier auf Plattdeutsch eine wahre Begebenheit aus LPG-Zeiten vor. Dann wagten Deuna und Steinbach gemeinsam

nach kurzer Absprache ein Tänzchen, welches hervorragend klappte. Und nun hatte die Steinbäcker Kirmesgemeinschaft, die in der unteren Etage des Dorfgemeinschaftshauses die Kirmes ausgegraben hatte, den Mut uns mit ihrer Kirmeshymne zu erfreuen. Nach diesem Lied, wofür sie viel Beifall ernteten, wurde ein Gemeinschaftstanz gewagt, dem sich noch eine Polonaise anschloss. Viele der jungen Leute blieben dann auch gleich bei den „Älteren“, weil da ja „ordentlich was los war“. Und so verging der Abend viel zu schnell und die ersten Fahrer riefen zur Heimfahrt.

Natürlich wurde auch an diesem Abend, bevor alle nach Hause gingen, das Eichsfeldlied gemeinsam gesungen.

Text: M. Klingebiel



EIGENTLICH! – ABER DAS 11. TANZLEITERSEMINAR FAND DOCH NOCH STATT

Eigentlich findet das traditionelle Tanzleiterseminar immer im März statt. Das ist nun schon seit Jahren so und sollte auch 2014 nicht anders werden. Und eigentlich sollte es auch wieder in Tambach-Dietharz durchgeführt werden.

Aber dann kam alles anders. Unsere geschätzte Tanzleiterin Maud Butter, Dozentin und Diplom-Tanzpädagogin an der Palucca-Schule in Dresden, brach sich im letzten Winter einen Arm und damit fiel das Seminar im März in den schmelzenden Schnee. Jedoch, aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Dank Eva Kowalewski und mit Unterstützung des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur konnten wir am 27. und 28. September doch noch das jährlich stattfindende, nunmehr bereits 11. Seminar für Tanzleiter absolvieren. Dieses Mal halt erst im Herbst und mit einem Ortswechsel nach Günthersleben-Wechmar ins Bürgerhaus. Im Mittelpunkt des diesjährigen Tanzleiterseminars sollte „Der Thüringer Tanzplan“ stehen (Der Thüringer Tanzplan enthält alte Thüringer Volkstänze und Reigen, mit Kompositionen von Fritz Axenfeld, herausgegeben und geschrieben von Arno Schlothauer, Leipzig 1930). Angereist waren dazu 29 Teilnehmer aus allen Himmelsrichtungen in Thüringen; Vereine aus Dingelstädt, Bodenrode-Westhausen, Wallrabs, Mengersgereuth-Hämmern, Mosbach bei Eisenach, Tambach-Dietharz, Ohrdruf, Wechmar, Ingersleben und Dachwig. Unter den Mittänzern war die jüngste 13 Jahre alt und die Älteste ..., nun, das wird hier nicht verraten. Nur soviel, wir konnten sogar mit einem Geburtstagskind anstoßen. Alle wollten diesen zweitägigen Lehrgang nutzen, Elemente aus Tänzen des Thüringer Tanzplans einzustudieren und am Ende drei oder vier Tänze daraus vollständig tanzen zu können.

Unterstützung und Anleitung im Unterricht erhielten wir, wie schon in den letzten zehn Jahren, durch Maud Butter, die musikalische Begleitung kam wieder mit viel Hingabe von Norbert Munser.

Das Training war fordernd, geschwitzt haben alle nach Kräften. Aber auch getanzt und gelacht. Draußen schien die Sonne und drinnen strahlte die Freude über neue Tanzelemente und die Geselligkeit beim gemeinsamen Proben.

Unsere Pausen wurden versüßt durch selbst gebackenen Kuchen, an dieser Stelle vielen Dank an die tüchtigen Bäckerinnen aus unseren Reihen. Ebenso gab es kalte und heiße Getränke, belegte Brötchen und am Mittag kam der Pizzamann mit Spezialitäten aus dem Mittelmeerraum.

Der Samstagabend stand wieder im Zeichen der Theorie. Maud vertiefte das Gelernte in netter Runde und diktierte die Schritte und die Reihenfolgen für die Auf-

zeichnungen. Die Entspannung bei Wein und Bier tat gut, denn der Muskelkater würde nicht lange auf sich warten lassen.

Am Sonntag wurde dann noch einmal wiederholt und vertieft, damit alle die neuen Ideen mit nach Hause nehmen konnten.

Gerne hätten wir noch mehr gelernt, aber die Zeit ging wie im Flug vorbei.

Insgesamt haben die Teilnehmer an diesen zwei anstrengenden Tagen Elemente aus den Tänzen Federbett, Schottisch, Rühler Springer und Millionär erlernt und am Ende zusammengesetzt. So entstanden vier wunderbare Tänze, die in direkter Ableitung aus dem Thüringer Tanzplan einen hohen kulturellen Stellenwert in Thüringen und auch darüber hinaus haben.

Der Dank gilt allen Teilnehmern, aber vor allem den Organisatoren, den Unterstützern und den Helfern. Auch an Maud und Norbert ein herzliches Dankeschön.

Ich denke, im Namen der diesjährigen Teilnehmer zu sprechen, dass alle sich schon auf das nächste Jahr freuen, wenn im März wieder zum Tanzleiterseminar geladen wird.

Arndt Schmidt von der Trachtentanzgruppe des Heimat- und Museumsvereins Dachwig e. V.



THÜRINGER TRACHTENJUGEND BEIM TAG DER DEUTSCHEN EINHEIT IN HANNOVER

UNVERGESSLICHE EINDRÜCKE IN NIEDERSACHSEN

Zwölf Vertreter der Thüringer Jugendverbände und des Landesjugendringes nahmen auf Einladung der Thüringer Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht und des Bundespräsidenten Joachim Gauck an den diesjährigen Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit in Hannover teil. Die Thüringer Trachtenjugend durfte Marko Thieg und Danny Scholz delegieren.

Beide schwärmen von ihrer Teilnahme am Festprogramm zum Tag der Deutschen Einheit in Hannover. Die beiden vom Trachtenverein Schumlach aus Lindenberg, die die Thüringer Trachtenjugend bei der Deutschen Trachtenjugend vertreten, sind in der Kinder- und Jugendarbeit des Thüringer Landestrachtenverbandes keine Unbekannten. Bereits seit den 1990er Jahren sind sie aktiv, waren sogar schon beim Sommerfest des Bundespräsidenten Köhler 2008 im Berliner Schloss Bellevue mit der Repräsentationsgruppe der Deutschen Trachtenjugend dabei. Den absoluten Vogel schossen sie mit ihrer Trachtengruppe 2013 ab: Damals nämlich startete das 8. Thüringer Kinder- und Jugendtrachtenfest in ihrer Heimatgemeinde. Wegen der aktiven Vereins- und Verbandsarbeit zögerte der Thüringer Landestrachtenverband keine Minute, die beiden jungen Erwachsenen für die Bürgerdelegation des Freistaates Thüringen zum Tag der Deutschen Einheit in Hannover vorzuschlagen.

Empfang im Schloss der Könige von Hannover

Doch lassen wir Marko Thieg zu Wort kommen: „Bereits der Empfang im berühmten Schloss Herrenhausen war die Reise wert. Dort begrüßte uns der niedersächsische Ministerpräsident. Besonders beeindruckt hat uns die Schloßgartenführung.“ Im prachtvollen neuen Rathaus startete gleich im Anschluss der nächste Empfang, diesmal begrüßte der Bürgermeister von Hannover die weitgereisten Gäste und lobte deren ehrenamtliches Tun. „Während der ganzen Feierlichkeiten war die Beköstigung sehr gut. Es war ein lukullischer Höhepunkt, auch wenn das eigentlich nebensächlich sein sollte.“ Der Abschluss des ersten Tages fand dann auf der Ländermeile im Thüringenzelt statt, wo sich die Schumlacher Trachtenträger sofort ganz heimisch fühlten und natürlich gleich bis zum Morgen blieben. „Wich-

tig natürlich immer wieder die Polizeikontrollen vor den Veranstaltungen. Aber so etwas gehört eben dazu, schließlich soll ja alles geordnet und vor allem sicher für alle Beteiligten über die Bühne gehen“, so schildert Marko die häufigen Sicherheitschecks verständnisvoll. Eindrucksvoll vor allem der Gottesdienst. „Dem Fremden zum Nächsten werden“ war das Thema der Predigt von Landesbischof Ralf Meister, der unter Bezugnahme auf das Gleichnis vom barmherzigen Samariter die gesellschaftliche Verantwortung für die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und Flüchtlingen betonte.

Herzliche Begegnung mit dem deutschen Staatsoberhaupt

Beim Festakt im Kuppelsaal des Kongresszentrums Hannover mit Bundeskanzlerin Angela Merkel lobte diese die großen Erfolge der Einheit Deutschlands, erinnerte aber auch an die aktuellen Probleme in der Bundesrepublik. Anschließend empfing Bundespräsident Gauck selbst die Länderordnung. „Es gab überhaupt keine Berührungssängste. Durch unsere Trachten, die wir selbstverständlich trugen, fielen wir sofort auf. Der Bundespräsident gesellte sich deshalb einen Moment zu uns und fragte, woher wir kommen. Die Sonneberger Ecke, unsere Heimat, kannte er. Eine seiner Assistentinnen hat Verwandte dort“, schildert Marko Thieg die herzliche Begegnung mit Staatsoberhaupt Joachim Gauck. Marko Thieg und Danny Scholz freuten sich vor allem darüber, dass während aller Gespräche und Reden das ehrenamtliche Engagement in der Gesellschaft gelobt wurde, welches dadurch wesentliche Impulse erhält.

Die Mitglieder der Bürgerdelegation repräsentierten dabei das gesamte Spektrum der verbandlichen Jugendarbeit und des Ehrenamtes – von Trachtenjugend über den Sport, von Naturschutzverbänden über die Pfadfinder bis hin zur kirchlichen Jugendarbeit. Die Thüringer Bürgerdelegation war die jüngste Delegation der 16 Bundesländer.

Text: Dirk Koch

Bild: Freistaat Thüringen, Thüringer Staatskanzlei



TRACHTENSPALIER STATT SYSTEMGRENZE

VEREINE AUS KALTENLENGSFELD, TABARZ UND MIHLA AN DER „BRÜCKE DER EINHEIT“ IN VACHA

Am 9. November dieses Jahres luden der Freistaat Thüringen, das Land Hessen, die Stadt Vacha und die Gemeinde Philippsthal gemeinsam zu einem Gedenken an die „Brücke der Einheit“ nach Vacha und zu einem anschließenden Bürgerfest nach Philippsthal ein. 25 Jahre, ein Vierteljahrhundert, ist der Fall der Mauer nun bereits her! Fast die gesamte Kabinette aus Thüringen und Hessen waren zum Festtag nach Vacha gekommen. An der Spitze der Delegationen standen Thüringens Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht und Hessens Landesvater Volker Bouffier. Die Brücke von Vacha hatte in den Zeiten der deutschen Teilung eine traurige Berühmtheit erlangt. Aufgrund des Verlaufes der Grenze im Bereich der Brücke war das Bauwerk bis zur Grenzöffnung zwischen Vacha und Philippsthal am 12. November 1989 ge-

sperrt. Der Thüringer Landestrachtenverband wurde zum Fest eingeladen, und die Gruppen aus Kaltenlengsfeld, Tabarz und Mihla sagten zu. Mit den Kaltenlengsfeldern kam der Heimat- und Geschichtsverein Kaltennordheim. Gemeinsam mit Trachtenfreunden aus Hessen säumten die Thüringer im Spalier das historische Bauwerk, wo einst Grenztürme und Zäune standen.

Ein Tag, der sich jedem einprägt

Frank Hößel von der Folkloretanzgruppe Kaltenlengsfeld hat von diesem Tag in Vacha unlöschbare Erinnerungen mitgenommen. Er ist damit nicht allein. „Es ist für unsere Trachtenkinder und für uns alle Teilnehmer ein großes und sehr nahe ge-



Fahenschwinger aus Kaltenlengsfeld im Festzelt Philippsthal

hendes Erlebnis gewesen. Leider wurden bei den Reden der beiden Ministerpräsidenten im Zelt keine Trachtenpaare aufgestellt, aber wir durften als Fahnenräger dabei sein. Es waren für mich sehr bewegende Momente, da beide in ihren Reden die Möglichkeit erwähnt hatten, das es auch ganz anders hätte kommen können. Das Geschenk der Einheit Deutschlands wird heute von vielen Bürgern viel zu gering gewürdigt. Fassen wir uns einmal an die eigene Nasenspitze. Ja, es hätte ganz anders kommen können. Die Fahenschwinger aus Kaltenlengsfeld führten gemeinsam mit den Bergmannskappellen Wintershall und Hattorf den Tross von Vacha aus Richtung Philippsthal. Viele Tausende Bürger folgten ihnen. Selbst die beiden Ministerpräsidenten waren überrascht, wie viele Menschen zur Feier gekommen waren.

An Geschichte und Zukunft denken

Für Frank Hößel war dieser 9. November ein ganz besonderer Tag. Er ging in seiner geschichtlichen Betrachtung noch viel weiter zurück. „Im Mittelalter verlief die



Trachtenverein Tabarz

Handelsstraße „Via Regia“ oder auch Königsweg genannt über diese Brücke und führte von Frankfurt nach Leipzig. Schon damals bewegten sich hier Menschenströme und die Brücke hat die Welt verbunden. Ich glaube aber, so viele fröhliche und besinnliche Menschen wie am 9. November 2014 hat die Brücke in ihrer langen Geschichte noch nicht erlebt!“ Die abschließenden Worte der Thüringer Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht blieben nicht nur den Thüringer Trachtenleuten im Gedächtnis. Sie sagte: „Auch nach 25 Jahren ist es unsere Pflicht, uns auf die Werte, die die friedliche Revolution auf beiden Seiten der Mauer getragen haben, zu besinnen und ihnen einen festen Platz in den Visionen für die Zukunft einzuräumen. Nur wer die Geschichte annimmt und versteht, kann Zukunft in Frieden und Freiheit gestalten.“ Der Thüringer Landestrachtenverband wird das auch in der Zukunft tun. Die Trachtenräger bedanken sich bei den Ausrichtern des Festes und freuen sich, das so viele Menschen 25 Jahre nach der Grenzöffnung den Mauerfall zu würdigen wissen.



Auf der Brücke



Heimatverein Mihla und Folkloretanzgruppe Kaltenlengsfeld

HERBSTFERIEN DER THÜRINGER TRACHTENJUGEND DIREKT AN DER AUTOBAHN

NATURERLEBNISHAUS LEUTRATAL ABER DEMNÄCHST VON HIMMLISCHER RUHE UMGEBEN

Vor dem Fenster unseres Herbstdomizils ruhte der Verkehr nicht. 24 Stunden am Tag ging es dort rund. Beim Aussteigen aus dem Transporter der Naturschutzjugend, der uns in Jena abholte, fiel neben der Schönheit des Naturerlebnishauses im idyllischen Leutratal sofort das gewaltige Dröhnen der Motoren erschreckend ins Ohr. Doch schon in der ersten Nacht hatten wir uns voll und ganz daran gewöhnt.

Hüttenbehaglichkeit gleich neben der alten A4

Wir zählten an einem Abend innerhalb von einer Minute 8 Laster, 3 Busse und 35 Autos in eine Richtung. Das Haus selbst fasziniert mit dem Charme einer Wander- oder Alpenhütte. Eine Attraktion für die Kinder ist die Ofenheizung, natürlich auch das Plumpsklo, dass einige Schritte vom Haus entfernt liegt. Nachts war der Weg dahin ein Abenteuer, was jede Nachtwanderung zweifelsfrei ersetzte. Die Kerze am Abend auf dem Tisch sorgte für Gemütlichkeit. Wenn schon Hütte, dann Hütte! Da konnten wir auch noch so gut wie möglich auf den vorhandenen Strom verzichten. Die Mahlzeiten bereiteten wir selbst zu.

Unter den Fittichen der Naturschutzjugend Thüringen

Hüttenwart Simon erklärte uns, dass das Naturerlebnishaus lange vor dem Bau der Autobahn errichtet wurde, um einen Aufenthalt im idyllischen Leutratal zu bieten. Seit 2010 kümmert sich die Naturschutzjugend Thüringen um das Haus. So entstand auch der Kontakt, als dies für das Haus im Landesjugendring warben, in dem die Thüringer Trachtenjugend ebenfalls vertreten ist. Im Haus lebt zum Beispiel die Kleine Hufeisennase, eine sehr seltene Fledermausart. Ein Insektenhotel befindet sich gleich nebenan und Wildbienen haben sich hier ihre Bleibe gesucht.

Aktiv im bunten Blätterreigen

Unsere mitgekommenen Erwachsenen erinnerten sich stark an ihre eigene Kindheit. „Laubhüttenbau war damals, Mitte der 1940er Jahre, bei uns in der Freizeit sehr beliebt.“, berichtete Gerlinde Gürtler, die in Mechterstädt aufgewachsen ist. Tagelang ging es hinaus und die Blätter des wilden Rhabarbers bildeten das Dach der Waldhütten. Beim aktuellen Hüttenbau im Leutratal waren Schere und Schnüre vorhan-



Ohne Brennholz bleibt es kalt

den. Eine ganz schöne Erleichterung im Gegensatz zu damals. Allerdings merkte man schnell, dass die Kinder derartige Beschäftigung gar nicht mehr gewohnt sind. Mit der Ausdauer haperte es, aber trotzdem konnte dann im Laufe des Nachmittags die Freizeit im eigenen Naturbau verbracht werden. Ansprechender waren da schon die Seilspiele und das Tauziehen zeigte, dass Kinder manchmal Bärenkräfte haben. Lea, Lonie, und Lili, das drei „L“-Mädchenteam, gewann spielend leicht gegen Betreuer Norbert.

Wenn die Autobahn demnächst auf der neuen Trasse verläuft, vielleicht tut sie das beim Erscheinen dieses Artikels schon, ist das Leutratal wieder ein ganz stilles Refugium unweit der Universitätsstadt Jena. Wir waren eine der letzten Gruppen, die den Kontrast von Natur und Verkehr unmittelbar erleben konnten. Das macht gespannt darauf, vielleicht in einer kommenden Ferienaktion einmal die paradiesische Ruhe zu genießen, die ohne Autobahn dort sein wird.

Dirk Koch

Kontaktadresse für das NaturErlebnisHaus Leutratal:
Naturschutzjugend (NAJU) Thüringen, Leutra 15, 07715 Jena, Tel. 03641/215410
E-Mail: mail@naju-thueringen.de, www.naju-thueringen.de



Spaß auf der selbstgebauten Schaukel

Fotos Norbert Sander

DEMOKRATIE IM LÄNDLICHEN RAUM MIT NEUEN IMPULSEN

VEREINS-PARTHNER ERHIELTEN IN ERFURT ZERTIFIKATE

In den ereignisreichen Novembertagen dieses Jahres erhielten im Jüdischen Kulturzentrum in Erfurt die Teilnehmenden des Projektes PARTHNER die Abschlusszertifikate ihrer zweijährigen Ausbildung. Das Projekt des Heimatbundes Thüringen stärkt Kompetenzen und Potentiale von Akteuren in Vereinen und Initiativen im ländlichen Raum, denn diese tragen unsere Demokratie in der Fläche wesentlich mit.

15 Absolventinnen und Absolventen aus vielen Sparten

Die frischgebackenen VEREINS-PARTHNER kommen unter anderem aus dem Landfrauenverband, dem Tanzverband, Ökoherz, dem Mehrgenerationenhaus in Gotha oder der Frauengruppe Großbreitenbach. So unterschiedlich wie die Herkunft sind auch die Praxismodule, die innerhalb der Ausbildung verwirklicht wurden. Patricia Heich vom Bildungswerk des Bistums Erfurt kümmerte sich um die Beteiligungsorientierte Gestaltung von Studientagen, während Eckhard Kämmer

mit einigen erfolgreichen Veranstaltungen die Öffentlichkeitsarbeit des Königseer Literatur- und Geschichtsvereins Vereins stärkte.

Im nächsten Jahr geht es weiter

Projektleiter Alfred Bax ist sich sicher, dass im nächsten Jahr PARTHNERplus angeboten wird. Bund und Land zeigten sich sehr zufrieden mit dem Erfolg des Projektes. Es gibt bereits Interessenten mit vielfältigen Ideen, gleichzeitig haben viele der jetzigen VEREINS-PARTHNER schon bekundet, dass sie weiter mitarbeiten möchten. Man kann sich also sicher sein, dass die Vereine im ländlichen Raum die Demokratie auch in Zukunft wirksam stärken können. Das Ende der festlichen Abschlussveranstaltung in Erfurt bildete ein abendliches Büffet, auf dem Speisen nach jüdischer Tradition angerichtet waren.

Mehr Informationen unter www.projekt-PARTHNER.de

Dirk Koch



Fotos Norbert Sander

DIE WÜRFEL FALLEN IMMER: VOLLVERSAMMLUNG DES LANDESJUGENDRINGES THÜRINGEN

Wie in jedem Jahr steht Mitte November die alljährliche große Vollversammlung des Landesjugendringes Thüringen ins Haus, an der ich nun schon zum wiederholten Male für die Thüringer Trachtenjugend teilgenommen habe. Dirk, unser Landesjugendleiter, berichtete mir von Veranstaltungen in den Gebäuden der Rentenversicherung Ende der 1990er Jahre, in der das Thema Rente im Rahmen der Jugendverbände besprochen wurde. Damals nahm er wohl einen Tenor mit: Die um 1930 geborenen Senioren hatten die große Sorge, was wohl aus den jüngeren Generationen wird, wenn Sie ins Rentenalter kommen.

Als außerordentliches Mitglied des Landesjugendringes haben wir hier nur eine beratende Stimme. Das konnte leider seit unserem Eintritt im Jahre 1998 nicht geändert werden. So sind immer nur einige Themen für uns interessant. So stand dieses Mal zum Beispiel das Thema Ländlicher Raum zur Diskussion. Der ländliche Raum gehört auf Beschluss des Vorstandes des Landesjugendring Thüringen e.V. zu den Arbeitsschwerpunkten für die Legislaturperiode 2014 bis 2019. Deshalb wurde eine Arbeitsgruppe „Entwicklung im ländlichen Raum“ eingerichtet. Ihre Aufgabe bestand darin, gemeinsam mit dem Vorstand „Leitlinien zur Entwicklung im ländlichen Raum“ zu erarbeiten. Diese sind auch für die Trachtenjugend interessant und können demnächst auf unserer Internetseite www.thueringer-trachtenjugend.de eingesehen werden.

Die Würfel sind nie gefallen. Es gibt immer die Möglichkeit, aufzubrechen und Dinge anzupacken.

Text und Foto: Norbert Sander



DER HEIMATFREUNDE BEHRINGEN E.V. STELLT SICH VOR

Im schönen Behringen, einem Ortsteil der Gemeinde Hörselberg-Hainich, gelegen in Mitten der Welterbergregion Wartburg-Hainich, fanden sich im Jahr 2009 interessierte Bürger zusammen, um den Verein Heimatfreunde Behringen e.V. zu gründen. Viele der Mitglieder kümmerten sich bereits vor der Gründung um die Behringer Ortsgeschichte und auch um kulturelle Angebote. Ziel unseres Vereins ist es das Heimatmuseum zu erhalten und zu pflegen, außerdem auch kulturelle Angebote in der Gemeinde zu ermöglichen.

Da es im Heimatmuseum noch einiges zu tun gibt, wird dort gemeinsam geräumt, dies geschieht meist im Frühjahr. Auch ein gemeinsamer Ausflug im Sommer, z.B. eine Kutschfahrt und eine gemeinsame Weihnachtsfeier ist für das Vereinsleben Pflicht.



Im letzten Jahr haben wir im Rahmen des Tag des offenen Denkmals eine Fotoausstellung zusammengestellt. „Bilder sagen mehr als tausend Worte“, dieses Motto nahmen wir als Leitfaden und haben gemeinsam viele alte Bilder zu verschiedensten Themen, wie Feste und Feiern, Ortsansichten, Persönlichkeiten, Schule usw. herausgesucht und am Denkmaltag in unserem Heimatmuseum präsentiert. Es kamen viele interessierte Bürger, um die Bilder anzuschauen und somit konnte man auch die eine oder andere neue Geschichte zu einem der Bilder erfahren. Ebenso konnten uns unbekannte Personen mit Namen benannt werden, was natürlich eine große Bereicherung ist. Die Ausstellung öffnete im November noch einmal ihre Pforten mit ähnlich hohem Anklang bei der Bevölkerung.

Auch Ausflüge in andere Heimatmuseen werden getätigt. So besichtigten wir zum Beispiel das Heimatmuseum in Großburschla, wo wir uns Anregungen für unsere Fotoausstellung geholt haben.

Kulturelle Ereignisse stehen ebenfalls im Fokus der Vereinsarbeit. So haben wir z.B. einen Liederabend und einen „Mundartabend“ veranstaltet. Beide Veranstaltungen fanden regen Zuspruch und das Interesse an der „Behringer Mundart“ war sogar so groß, dass sich Anfang des Jahres ein Stammtisch zur Erhaltung des Behringer Dialektes gebildet hat.

Zudem veranstalten wir seit einigen Jahren gemeinsam mit anderen Behringer Vereinen das Behringer Sommerfest, dessen Erlös unter anderem den Kitas der Gemeinde zu Gute kommt.

Auch in Zukunft wollen wir das kulturelle Leben in der Gemeinde aktiv mitgestalten, dörfliche Traditionen bewahren und vor allem auch die jüngeren Generationen für die Orts- und Heimatgeschichte begeistern.

Ebenso freuen wir uns auf einen regen Austausch und eine gute Zusammenarbeit mit den anderen Vereinen, die Mitglied des Thüringer Trachtenverbandes sind.

3. AUFLAGE DES BACKHEFTES DER SCHÖNAUER BACKFRAUEN

Im Durchschnitt an 12 bis 15 Anlässen im Jahr raucht der Schornstein am kleinen schmucken Backhäuschen in Schönau a.d. Hörsel. Und schon wissen viele Einwohner, dass es in Kürze wieder leckere Backwaren aus dem fast 150 Jahre alten Steinbackofen geben wird. Erst vor wenigen Tagen haben die fleißigen Backfrauen rund 150 Martinshörnchen für die Kinder nach dem Laternenumzug noch warm aus dem Backofen verteilt und für die begleitenden Eltern oder Oma und Opa gab es die Schönauer Pizza zum ersten Glühwein. Es schmeckt einfach toll, so frisch aus dem Backofen!

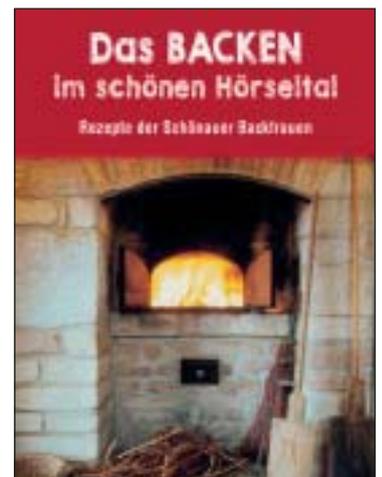
Und da uns immer wieder Anfragen zu den Rezepten für die leckeren Blechkuchen und kleinen herzhaften Backwaren erreichen, haben die Backfrauen beschlossen, eine überarbeitete Fortsetzung herauszugeben.

Wir wollen mit der nun folgenden dritten Auflage nicht nur altbewährte Backrezepte weitergeben und Interessierten neue Tipps für leckere Blechkuchen und Kuchen für

die schönsten Festlichkeiten mit Familie und Freunden empfehlen, sondern auch ein Stück Vereinsgeschichte der Schönauer Backfrauen weiter-schreiben.

Bestellung über Christina Reißig,
Deubach 6,
99848 Wutha-Farnroda,
Tel. 03 69 21/9 10 29 oder
backfrauen@t-online.de

Preis: 7,00 €



WER KENNT DEN URSPRUNG DES VIELLEICHT ÄLTESTEN VOLKSFESTES DEUTSCHLANDS?

Im benachbarten hessischen Bad Hersfeld wird dem Erzbischoff Lullus, dem Begründer der Stadt jedes Jahr mit einem überaus zünftigen Volksfest gedacht.

Lullus war Nachfolger des Bonifatius auf dem Mainzer Bischofsstuhl und gründete um 769 das Benediktinerkloster in Bad Hersfeld. Im Jahre 787 starb er hochbetagt am 16. Oktober in seiner Stadt. Eine neue karolingische Basilika wurde bereits 852 geweiht und an seinem Todestage fand eine Umbettung von Lullus, Wigbert und Witta mit einer jährlich wiederkehrenden Prozession und Kirchenfeier statt. Viele Wallfahrer und Pilger kamen zu diesem Anlass und mussten dazu versorgt werden. Ein mehrtägiger Jahrmarkt hat sich wohl aus diesem Ursprung heraus bis heute so erhalten. Immer am Montag in dieser Zeit wird mit dem Anzünden des Lullusfeuers um 12:00 Uhr und des Ausrufens der Lullusfreiheit begonnen. Die Händler bekamen so die Erlaubnis ihre Waren ohne städtische Abgaben feilzubieten. Ab dem Jahre 1038 ruft die Lullusglocke die Gläubigen zu diesem Fest. Sie ist somit die älteste datierbare Glocke Deutschlands und hängt im Katharinenturm der Stiftsruine Bad Hersfeld. Heute läutet diese geschichtsträchtige Glocke nur zu besonderen Anlässen. Der kirchliche Hintergrund dieses Volksfestes ist heute nur noch dem Marketing und der Vergütungsgesellschaft gewichen. Sehr ausgefallene Fahrgeschäfte und Schausteller lassen den Markt für eine Woche übervölkern und rund um die Uhr ist Feiern angesagt.

Bereits zum dritten Male durften die Fahnschwinger aus Kaltenlengsfeld zur Eröffnung am 13. Oktober 2014 teilnehmen und das Stadtwappen von Bad Hersfeld

dabei tragen. Und wie die Bad Hersfelder ihr Fest eröffnen, ist vergleichbar mit einem Rosenmontagsumzug im Oktober. Alle Vereine, Betriebe, Schulen und Einrichtungen haben frei und nehmen daran teil. Der einsetzende Regen gab der Begeisterung absolut keinen Abbruch, auch wenn die nassen Fahmentücher uns immer mehr an Kraft abverlangten. Wenn die Einheimischen mit dem Schlachtruf „Enner, Zwoon, Dräi-Bruder Lolls“ die Teilnehmer des Festzuges auf der ganzen Wegstrecke herzlich begrüßten, spürt man die starke Verbundenheit zu Ihrer Stadt und sie freuten sich über die Thüringer Teilnahme.

Mit großer Erwartung waren einige Jugendliche unserer Kindertanzgruppe zum ersten Male als Fahnschwinger aktiv dabei. Die Begeisterung dort teilnehmen zu dürfen war richtig gut bei den Mädels angekommen und so reichten nur wenige gemeinsame Proben aus, um eine kleine Abfolge einzustudieren. Der Lohn für die anstrengenden Stunden war die Herzlichkeit der hessischen Nachbarn und am nächsten Tag etwas Muskelkater. Einen ganz besonderen Dank möchte ich den Eltern und Betreuern für die mitgebrachte Zeit zu den Proben und Fahrten aussprechen.

Wir hoffen neben dem Volkstanz noch mehr für das Fahnschwingen zu begeistern und freuen uns auf weitere Vorhaben zum Kinder/Jugendtrachtenfest 2015 in Kaltenlengsfeld.

Foto und Text: Frank Höfel



Thüringer Trachtengruß zur Weihnacht 2015

*Wir haben größere Häuser, aber kleinere Familien,
mehr Bequemlichkeit, aber weniger Zeit,
mehr Wissen, aber weniger Urteilsvermögen,
mehr Experten, aber größere Probleme.*

*Wir rauchen und trinken zu viel, lachen zu wenig,
fahren zu schnell, regen uns unnötig auf, sehen zu lange fern, stehen zu müde auf,
lesen wenig, denken selten vor, halten keine Zwiesprache mehr.*

*Wir haben unseren Besitz vervielfacht, aber unsere Welt reduziert.
Wir wissen, wie man den Lebensunterhalt verdient, aber nicht, wie man lebt,
wir haben dem Leben Jahre hinzugefügt, aber geben den Jahren wenig Leben.*

*Wir kommen zum Mond, aber nicht mehr zur Tür des Nachbarn,
wir haben den Weltraum erobert, aber nicht den Raum in uns gefüllt,
wir können Atome spalten, aber nicht unsere Vorurteile,
es ist die Zeit, in der es wichtiger ist, etwas darzustellen, als etwas zu sein.*

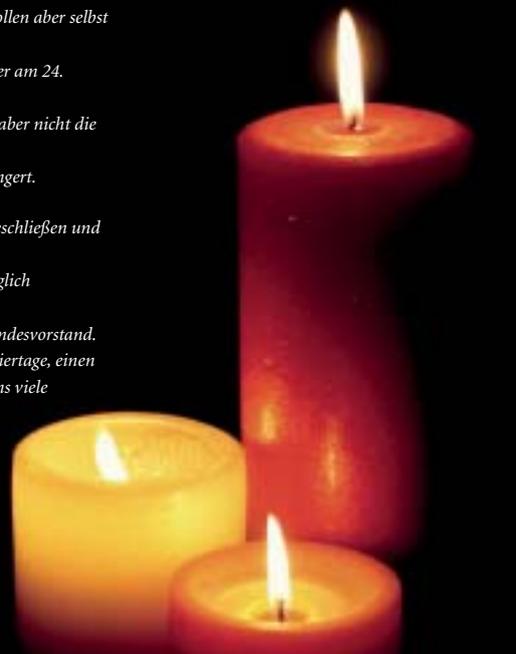
*Wir sind im Verein, haben aber keinen Spaß daran,
wir tragen Tracht, schimpfen, dass alles nicht mehr passt,
reden englisch und sprechen undeutlich, meistens in der Muttersprache,
wir tanzen und singen nicht mehr, weil Bewegung keinen Spaß macht.*

*Wir kritisieren unsere Vorstände, wollen aber selbst
keine Verantwortung übernehmen,
wir weisen Flüchtlinge ab, feiern aber am 24.
Dezember die Heilige Familie,
wir wiegen uns in Sicherheit, sehen aber nicht die
Brennpunkte der Welt,
wir sind so satt, während Afrika hungert.*

*Mit ehrlichen Worten das Jahr zu beschließen und
all denen Dank zu sagen,
die ehrlich uns begleiten und uns täglich
unterstützen,
nach dieser Maxime arbeitet der Landesvorstand.
Und so wünschen wir Euch frohe Feiertage, einen
gesunden Start ins Jahr 2015 und uns viele
unvergessliche Begegnungen.*

*Knut Kreuch
Landesvorsitzender*

*Eva Kowalewski
Geschäftsführerin*



THÜRINGER VERANSTALTUNGSKALENDER 2014/2015

ANGEBOTE DER THÜRINGER AKADEMIE FÜR VOLKSKUNST UND BRAUCHTUMSPFLEGE 2014

- 06.12.2014 Nikolausbasteln im Landhaus Studnitz Wechmar
 13.12.2014 Weihnachtsspinnstube und Weihnachtsbacken in der Veit-Bach Obermühle Wechmar
 13./14.12.2014 FahnenSchwingerseminar in Kaltenlengsfeld
 19.-21.12.2014 Dudelsackseminar im Landhaus Studnitz

VERANSTALTUNGEN 2014

- 07.12.2014 **16.00 Uhr** Weihnachtliches Konzert des Trachtenvereins Tabarz in der Cabarzer Kirche
 21.12.2014 5. Wechmarer Dudelsackweihnacht im Landhaus Studnitz Wechmar

ANGEBOTE DER THÜRINGER AKADEMIE FÜR VOLKSKUNST UND BRAUCHTUMSPFLEGE 2015

- 07./08.03.2015 Tanzleiterseminar mit Maud Butter im Bürgerhaus Günthersleben-Wechmar
 18.04.2015 Tanzseminar mit Rolf Kirchkübel im Bürgerhaus Günthersleben-Wechmar
 18.-20.12.2015 Dudelsackseminar im Landhaus Studnitz Wechmar

VERSAMMLUNGEN DES THÜRINGER LANDESTRACHTENVERBANDES E.V. 2015

- 07.11.2015 **13.00 Uhr** Landesversammlung und **18.00 Uhr** Gala-Nacht der Tracht
 Beide Veranstaltungen finden im Bürgerhaus Günthersleben-Wechmar statt.

VERANSTALTUNGEN 2015

- 25.04.2015 21. Traditioneller Thüringer Tanzabend im Saal Oberschöbling (Königsee)
 01.05.2015 Maibaumfest auf dem Marktplatz in Tambach-Dietharz
 10.05.2015 Heimatfest in Friemar
 22.05.2015 Laubmännchenfest vor dem Landhaus Studnitz in Wechmar
 20./21.06.2015 **9. Kinder- und Jugendtrachtenfest in Kaltenlengsfeld**
 05.-09.08.2015 52. EUROPEADE in Helsingborg (Schweden)
 16.08.2015 Heimatnachmittag auf der Ochsenwiese in Tambach-Dietharz
 29.08.2015 Tag des Thüringer Brauchs in Hüpstedt
 04.-06.09.2015 22. Trachtentanzfest in Verbindung mit dem 8. Südtüringer Tanzseminar in Exdorf

IMPRESSUM

Herausgeber: Thüringer Landestrachtenverband e.V.
 Druck: Druckmedienzentrum Gotha GmbH
 Erscheinung: 3 x jährlich
 Redaktion: Knut Kreuch, Landesvorsitzender
 Telefon/Telefax: 03 62 56 / 8 65 60, 03 62 56 / 2 26 58
 Internet: www.thueringer-trachtenverband.de
 E-Mail: info@thueringer-trachtenverband.de

- 18.10.2015 Tag der Tracht deutschlandweit
 27./28.11.2015 Weihnachtsmarkt im Landhaus Studnitz Wechmar
 29.11.2015 Heimatlicher Advent in Friemar
 20.12.2015 6. Dudelsackweihnacht im Landhaus Studnitz Wechmar

BITTE VORMERKEN!

- 13.-15.03.2015 9. Deutscher Kinder- und Jugendtrachtentag in Erfurt
 24.-26.04.2015 Deutscher Trachtentag in Homburg/Saarland
 26.-28.06.2015 Thüringentag in Pößneck
 05.-09.08.2015 52. EUROPEADE in Helsingborg/Schweden
 07.11.2015 Thüringer Trachtentag in Günthersleben-Wechmar
 26.-29.05.2016 Deutsches Trachtenfest im Rahmen der Landesgartenschau in Öhringen (Baden-Württemberg)
 2016 11. Thüringer Landestrachtenfest in Holungen

IN EIGENER SACHE

Liebe Leser, wenn Ihnen unsere Thüringer Trachtenzeitung gefallen hat, oder wenn Sie Hinweise und Anregungen haben, wie wir unsere Zeitung noch besser und noch informativer gestalten können, dann schreiben Sie uns oder rufen uns an, senden uns ein Fax oder eine E-Mail: Thüringer Landestrachtenverband e.V., Hohenkirchenstr. 13, 99869 Günthersleben-Wechmar, Tel. 036256/86560, Fax 036256/22658, info@thueringer-trachtenverband.de

Die nächste Ausgabe unserer Zeitung erscheint im März 2015. Beiträge bitte bis 01.03.2015 an unsere Anschrift senden.

Die Thüringer Trachtenzeitung wird gefördert vom Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur.

Ihre Drucksachen
 in voller
Tracht & Pracht



Egal ob Flyer, Postkarte, Kalender, Plakat, Buch, Block oder Mappe – Bei uns bekommen Sie Komplettlösungen, die von der Grundidee bis zum Endprodukt gezielt auf Ihr Unternehmen abgestimmt sind und in der heutigen Werbeflut nicht untergehen.

DMZ - Druckmedienzentrum Gotha GmbH
 Cyrusstr. 18 - 99867 Gotha - Tel. 03621/73968-0
 info@dmz-online.de - www.druckmedienzentrum.de

www.fahnen-koessinger.de



FAHNEN KÖSSINGER

Am Gewerbering 23 • 84069 Schierling bei Regensburg
 Telefon (0 94 51) 93 13-0 • Telefax (0 94 51) 33 10
 info@fahnen-koessinger.de • www.fahnen-koessinger.de

seit 1990 **Sport line**
KÄMPFERT
 GbR
 SPORT- & VEREINSBEDARF



Gothaer Straße 2
 99885 Ohrdruf
 Tel: 0 36 24 / 40 27 37
 Fax: 0 36 24 / 31 77 21
 E-Mail:sport-line-kaempfert@t-online.de
 www.sport-line-kaempfert.de